

Zwei Sektionen feiern gemeinsam



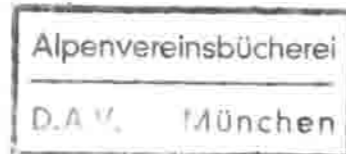
Foto C. Weber, Pfarrkirchen

Grußwort

In einer Zeit, in der die Bewältigung der Freizeit für viele Menschen mit Streß verbunden ist, widmen sich die Mitglieder eines Alpenvereines einem Hobby, das eine ganze Reihe von Vorzügen in sich vereinigt. Kein Wunder, daß sich solchen Vereinen im Laufe der Jahre immer mehr Menschen anschlossen. Darin kommt zwar einerseits die große Beliebtheit zum Ausdruck, andererseits aber auch die Problematik, die damit verbunden ist. Insbesondere die organisierten Bergsteiger sind deshalb aufgefordert, nicht nur Naturnutzer, sondern zugleich auch Naturschützer zu sein. Diese Einsicht muß für jeden, der mit den Bergen so eng verbunden ist wie die Mitglieder der Sektion Simbach am Inn des Deutschen Alpenvereins e. V. zur Selbstverständlichkeit werden.

Das 100jährige Gründungsjubiläum der Sektion Simbach am Inn des Deutschen Alpenvereins ist ein in jeder Hinsicht erfreulicher Anlaß. Ich darf dem Verein, der Vorstandschaft und allen Mitgliedern dazu die herzlichsten Glückwünsche des Landkreises Rottal-Inn überbringen. Ich würde es begrüßen, wenn der Gedanke der gemeinsamen Gründung mit der Sektion Braunau wieder aufgenommen und damit die Bedeutung von Simbach/Braunau als grenzüberschreitendes Mittelzentrum unterstrichen würde.

Josef Poisl
Stellv. Landrat



87 473



Berg Heil!

Als die Sektion Braunau des Österreichischen Alpenvereins vor 100 Jahren gegründet wurde, hatte sie nur 34 Mitglieder. Diese Zahl vergrößerte sich aber ständig durch den großen persönlichen Einsatz aller Beteiligten. Unter dem Zeichen des Edelweißes setzten sich schon die Alpenvereinspioniere um die Jahrhundertwende mit Arbeitseifer und Freude für die touristische Erschließung unserer Alpen ein. Sie förderten dadurch die körperliche Erächtigung und trugen mit Vorträgen, Wanderungen und anderen Veranstaltung dazu bei, das Natur- und Heimatbewußtsein der Bevölkerung zu heben. Ein besonderes Anliegen in den letzten Jahren ist auch die intensive Beschäftigung mit den Problemen des Natur- und Umweltschutzes. Ein weiteres Ziel ist es, verstärkt die Jugend anzusprechen und zu fördern und sie für die Aufgabenbereiche des Alpenvereins zu begeistern. Wie gut dies bisher gelungen ist, zeigt sich darin, daß dem Verein heute eine starke und engagierte Jugendgruppe angehört.

Anläßlich des 100jährigen Sektions-Jubiläums gratuliere ich allen Mitgliedern der Sektion Braunau recht herzlich. Ich danke hiermit für das bisher Geleistete und wünsche allen Beteiligten viel Freude, Erfolg und ein kräftiges „Berg Heil“ für ein neues Jahrhundert ihrer Vereinsgeschichte.

Dr. Josef Ratzböck
Landeshauptmann



Foto W. Baier, Braunau

Zum Geleit!

Schon vor hundert Jahren versuchten Menschen von beiden Ufern des Inn gemeinsame Ziele auch gemeinsam zu verwirklichen. Sie gründeten am 17. April 1887 die Sektion Braunau—Simbach im deutsch/österreichischen Alpenverein. Obwohl vor hundert Jahren grundgelegt, haben diese Gedanken bis heute an Aktualität nichts eingebüßt, im Gegenteil, sie haben viele Probleme unserer modernen Zeit schon vorweggenommen,

wenngleich sich naturgemäß Schwerpunktverlagerungen ergaben. Bemühten sich die Pioniere zur Jahrhundertwende um die Erschließung der wunderbaren Welt der Alpen für die Menschen, trat in den letzten Jahrzehnten zunehmend der Schutz unserer Bergwelt in den Vordergrund.

Die Stadtgemeinde Braunau hat diese Entwicklung nicht nur wohlwollend registriert, sondern auch gefördert, wo immer sie dazu in der Lage war. So hat sie beispielsweise nicht nur bei der Finanzierung der Braunauer Hütte tief in die Tasche gegriffen, sondern auch bei der Beschaffung eines vereinseigenen Jugend- und Heimraumes tatkräftig mitgeholfen und mit der Verpachtung des alten Wasserturmes an die AV-Sektion ein nachahmenswertes Zeichen gesetzt, wie man alte Bauwerke mit neuem Leben erfüllen kann.

Ich wünsche der Sektion Braunau des österreichischen Alpenvereins auch weiterhin eine stete Aufwärtsentwicklung und, daß sich in den nächsten 100 Jahren ihres Bestandes die schweren Zeiten, die während der vergangenen 100 Jahre zu überwinden waren, nicht wiederholen mögen.

Ihr

Hermann Fuchs

Bürgermeister der Stadt Braunau



Foto C. Weber, Pfarrkirchen

Grußwort

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur war für den Menschen schon von altersher ein beglückendes und bereicherndes Erlebnis. Die Schönheit der Schöpfung, die Wirkung naturhafter Kräfte, das Eingebundensein in Werden und Vergehen vermittelten Erkenntnisse, die zu angemessener Ehrfurcht gegenüber dem Seienden und zu bescheidener Selbsteinschätzung personalen Seins führten.

Aus Liebe zur Natur, im besonderen zur Bergwelt, haben sich am 17. April 1887 im Gasthaus Post in Braunau Menschen aus unserem Lebensraum zusammengefunden, um über Grenzen hinweg eine eigene Sektion im damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein zu gründen. Der umfassende, nur das Wesentliche beachtende und das allzu Menschliche und Kleinkarierte übertauchende Blick bergerfahrener Menschen, hat schon damals erkannt, daß die Völker sich über Grenzen und Zeiten hinweg die Hand reichen sollten, zu einem gegenseitig beglückenden Miteinander auf gemeinsamen Wegen und Pfaden und das nicht nur in der Begegnung mit der Natur. Auch wenn der 2. Weltkrieg durch die Westmächte 1945 getrennte Sektionen geschaffen hat, blieb die kameradschaftliche, gut nachbarliche Verbundenheit bis heute erhalten. Ausdruck der natur-, mensch- und geistbezogenen Einheit ist die gemeinsame Hundertjahrfeier im grenzüberschreitenden Mittelzentrum Simbach-Braunau.

Herzlich danke ich allen Verantwortlichen und Mitgliedern für ihr völkerverbindendes Tun im Dienste von Natur und Mensch. Möge das hundertjährige Jubiläum die gewachsenen Bande der Freundschaft zwischen Simbach und Braunau vertiefen, die Liebe zur Bergwelt, zur Natur und Umwelt erneuern und die Ideale des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins auf möglichst viele Menschen übertragen.

Richard Findl

1. Bürgermeister



100 Jahre Sektionen Simbach am Inn und Braunau am Inn

Es gehört schon bald zur Routine eines Vorsitzenden, Grußworte für 100-Jahrfeiern von Sektionen zu verfassen. Wird doch der Deutsche Alpenverein

in diesem Jahr 118, der Österreichische Alpenverein gar 125 Jahre alt. Aber ein Grußwort zum gemeinsamen Jubiläum sowohl einer Sektion des DAV wie einer Sektion des ÖAV — das ist einmalig!

Eine lange Zeit sind die beiden Vereine DAV und ÖAV unter dem altherwürdigen Namen Deutsch-Österreichischer Alpenverein einen gemeinsamen Weg gegangen. Das Jahr 1945 hat uns endgültig getrennt. Nachdem schon ein schmerzlicher Schnitt 1919 mit Abtrennung der Südtiroler Sektionen, die dann verboten wurden, erfolgte. Heute können wir sagen, daß diese Trennung zwar organisatorisch noch besteht, keineswegs aber in unseren Zielen. Deutscher Alpenverein, Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol sind als Bergsteigervereine für die deutschsprachenden Bewohner der Ostalpen eine Einheit. Darüber hinaus fühlen wir uns in der Familie der Alpenvereine innerhalb der Alpenländer ausgesprochen wohl.

Es liegt ganz im Sinne dieser Gemeinsamkeit, wenn die beiden Nachbarsektionen Simbach und Braunau — nicht durch den Inn getrennt, sondern durch eine Brücke verbunden — ihr 100jähriges Jubiläum gemeinsam feiern.

Ich wünsche dazu alles Gute!

Dr. Fritz März

Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereines

Hundert Jahre Alpenvereinsarbeit in Braunau

Die Gesamtvereinsleitung
gratuliert und dankt allen
Mitgliedern und Mitarbeitern!

Selbstlob und Personenkult ist nie die Art des Alpenvereines gewesen. Er hat für Mitarbeiter nur einfache Funktionsbezeichnungen und ehrt mit geschmücktem Edelweiß lediglich Treue durch langjährige Mitgliedschaft. Auch Feste im Verein sind rar. Es muß schon ein sehr rundes Jubiläum in den Kalender fallen, daß er seine Fahnen aufzieht und zum Feiern einlädt.

In Braunau ist es soweit. Hundert Jahre besteht und arbeitet der Alpenverein in der örtlichen Sektion. Wollte man die Tätigkeiten und Leistungen dieser Generationen übergreifenden Bergsteigergemeinschaft addieren, ergäbe dies eine stolze Bilanz. Mit großem Respekt und ehrlichem Dank von Seiten der Gesamtvereinsleitung sei nachfolgend nur in ein paar Überschriften auf den „Gehalt“ des Braunauer Alpenvereinjahrhunderts hingewiesen.

- alle Formen des Alpinismus praktizierendes Bergsteigens.
- die Betreuung der Osterhorngruppe als Arbeitsgebiet.
- Die gute Nachbarschaft mit österreichischen und über die Grenze hinweg mit deutschen AV-Sektionen.
- Die Pflege einer Bergsteigergemeinschaft offen für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten
- und schließlich die Mitarbeit im großen Alpenverein.

Der Dank des Gesamtvereines gilt allen Mitgliedern für ihre Treue, vorzüglich den Frauen und Männern, die im Rahmen des Alpenvereinsfestes ihr Treuezeichen für langjährige Mitgliedschaft erhalten. Der besondere Dank richtet sich an den Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. Hanns Schaufler und seine Mitarbeiter auf der Funktionärsbank sowohl in der Muttersektion als auch in den vorbildlich arbeitenden Ortsgruppen.

Die guten Wünsche für die weitere Entwicklung der nun hundertjährigen Sektion sind voll Optimismus — trotz allem!

Nach der Zerstörung der tradierten abendländischen Werte durch das NS-Gewaltssystem, dessen Unheil auch den Alpenverein nicht verschonte, sind wir nach einer gesegneten Aufbauphase in materiellem Eigennutz dabei weithin unseren Planeten zu plündern und die bergschöne Heimat zu einem Steinbruch zu machen. Allein der Eindruck trägt nicht, die Werthorizonte verschieben sich, die Suche nach verlorenen Paradiesen hat begonnen. Der Mensch sucht wieder nach Bindungen, zur Familie, zum Kameraden, zur Natur, zu Gott — zusammengekommen zu einer neuen Heimat.

Dorthin führen seit alters die Wege unseres Vereines, markiert von der Schönheit und Freiheit der Berge.

Der Alpenvereinssektion Braunau kommt in ihrem Bezirk zwischen Inn und Alpen wie in Pioniertagen eine Bergführeraufgabe auf dem genannten Wege zu. Viel Begeisterung und Erfolg wünscht ihr die Gesamtvereinsleitung und alle Freunde in unserer großen Bergsteigergemeinschaft.

Louis Oberwalder

1. Vorsitzender



Dir. Richard Müller
Foto: Kökeny, Simbach



Dipl.-Ing.
Hanns Schaufler

Gemeinsames Geleitwort

Der 100. Geburtstag unserer Sektionen ist Anlaß zu gemeinsamen Feiern und der Herausgabe dieser Festschrift. In dieser Jubiläumsschrift wird versucht, wichtige Ereignisse und Höhepunkte unserer Vereinsgeschichte in Wort und Bild zu dokumentieren.

Es ist sicher ein seltenes und einmaliges Ereignis, daß zwei Sektionen grenzüberschreitend jubilieren können. Mehr als ein halbes Jahrhundert konnten wir gemeinsam gehen. Die geschichtliche Entwicklung erzwang die Trennung, aber über die Staatsgrenze und den Inn hinweg blieben und bleiben die Sektionen Braunau und Simbach schwesterlich verbunden.

Wenn sich auch die Ziele und Erkenntnisse im Laufe der letzten hundert Jahre gewandelt haben, so sind unsere Grundwerte wie Naturliebe, Heimatverbundenheit, Bergkameradschaft geblieben. Künftig werden zu diesen Prinzipien noch Fragen der Umwelt und der Lebensqualität mit aufzunehmen sein.

Für das Zustandekommen dieser Festschrift sei allen Mitarbeitern herzlich gedankt. Besonders hervorheben dürfen wir in diesem Zusammenhang Herrn akad. Maler Prof. Martin Stachl für die Gestaltung der Titelseite, sowie für die Schriftleitung Herrn Dir. Johann Trummer, Herrn Gustl Frankenberg, Herrn Konsulent Max Eitzlmayr, Herrn Hugo Schreckeneder und Herrn Hans Katzhuber. Diesem Team ist es in ganz ausgezeichneter Weise gelungen, aus der Fülle unserer 100jährigen Vereinsgeschichte Wesentliches festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen.

Einen herzlichen Dank sprechen wir auch den AV-Sektionen Moosburg (Obb.) und Schärding aus. Sie haben ihre Jubiläen zurückgestellt und auf die zugesagten Sektionstage zu unseren Gunsten verzichtet.

Möge diese Festschrift einen Teil unserer gemeinsamen Vereinsgeschichte aufzeigen und dereinst unseren Nachfolgern in beiden Schwesternsektionen Zeugnis von den Ereignissen und dem Geist unserer Zeit künden.

Dir. Richard Müller
1. Vorsitzender
der Sektion Simbach

Dipl.-Ing. Hanns Schaufler
1. Vorsitzender
der Sektion Braunau



Wintergruß von der Königswiese.



Der Schafberg grüßt.



Wir gedenken
unserer toten
Vereinsmitglieder

Ich glaube,
daß wenn der Tod
unsere Augen schließt,
wir in einem Lichte stehn,
von welchem
unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.

Arthur Schopenhauer

Ob in den Bergen oder auf den heimatlichen Friedhöfen,
sie waren Bergkameraden wie Du und ich.

Sie waren Träger unserer Gemeinschaft und darum sollen auch sie
in unser Jubelfest mit einbezogen werden.



Statuten

der

Section Braunau-Simbach

des

Deutschen & Oesterreichischen Alpenvereins.

Nach den Beschlüssen der Versammlung vom 18. Januar 1887.

Zweck.

§ 1.

Die Section Braunau-Simbach des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins verfolgt den Zweck, die Kenntnisse der Alpen zu erweitern und deren Heroisirung zu erleichtern.

Mittel.

§ 2.

Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Gesellige Zusammenkünfte, Vorträge, Anlage einer Bibliothek, sowie Unterstützung von Unternehmungen, welche den Alpenvereinszwecken dienen. Die Sections-Versammlungen, wozüglich mit Vorträgen, werden von Fall zu Fall durch den Ausschuss einberufen.

Mitglieder.

§ 3.

Die Anmeldung zum Eintritte in die Section, der jeder Unbescholtene beitreten kann, erfolgt schriftlich oder mündlich bei einem Ausschussmitglieder.

Bezüglich der Aufnahme entscheidet der Gesamt-Ausschuss.

§ 4.

Der in die Section Aufgenommene wird damit zugleich Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit allen Rechten und Pflichten eines solchen.

§ 5.

Jedes Mitglied hat in den ersten drei Monaten des mit dem 1. Januar beginnenden Vereinsjahres ausser dem Beitrage für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein von 6 Mk D R-Währ. oder 3 Gulden österr. Währung in Gold einen jährlich von der Generalversammlung der Section festzusetzenden Jahresbeitrag an den Sections-Cassier zu entrichten.

Statuten

der

Section Braunau-Simbach

des

Deutschen & Oesterreichischen Alpenvereins.

Nach den Beschlüssen der Versammlung vom
18. Januar 1887.

Zweck.

§ 1.

Die Section Braunau-Simbach des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins verfolgt den Zweck, die Kenntnisse der Alpen zu erweitern und deren Vereisung zu erleichtern.

Mittel.

§ 2.

Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Gesellige Zusammenkünfte, Vorträge, Anlage einer Bibliothek, sowie Unterstützung von Unternehmungen, welche den Alpenvereinszwecken dienen. Die Sections-Versammlungen, wozüglich mit Vorträgen, werden von Fall zu Fall durch den Ausschuss einberufen.

Mitglieder.

§ 3.

Die Anmeldung zum Eintritte in die Section, der jeder Unbescholtene beitreten kann, erfolgt schriftlich oder mündlich bei einem Ausschussmitglieder.

Bezüglich der Aufnahme entscheidet der Gesamt-Ausschuss.

§ 4.

Der in die Section Aufgenommene wird damit zugleich Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit allen Rechten und Pflichten eines solchen.

§ 5.

Jedes Mitglied hat in den ersten drei Monaten des mit dem 1. Januar beginnenden Vereinsjahres außer dem Beitrage für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein von 6 Mk. D. R. Währ. oder 3 Gulden österr. Währung in Gold einen jährlich von der Generalversammlung der Section festzusetzenden Jahresbeitrag an den Sections-Cassier zu entrichten.

Die Statuten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Links: Gedruckt bei Druckerei Weidinger, Braunau. Rechts: Druckerei Lehner, Simbach.

Protokoll.

Am 11. April 1887 konstituirte sich die Braunauer Section des Deutschen & Oesterreichischen Alpenvereins in Braunau-Simbach bei Vorherrschaft der Herren Josef Weidinger, Vorsitzender, und Johann Lehner, Schriftführer.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

Der Vorsitzende leitete die Versammlung ein und dankte für die Theilnahme der Anwesenden. Er berichtete über die Thätigkeit der Section im vergangenen Jahre und über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 18. Januar 1887. Er schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Alpenvereinsarbeit.

zum Anwesen des Herrn Alois Langenberger
 in Braunau. Die Herren Hochadeln unterzeichnet
 demselben die obigen Zeugnisse. Am 17. April 1887
 in Braunau.

Der Herr Alois Langenberger ist ein sehr
 tüchtiger Mann, der sich durch seine
 Kenntnisse und seine Erfahrung auszeichnet.
 Er ist ein sehr tüchtiger Mann, der sich
 durch seine Kenntnisse und seine Erfahrung
 auszeichnet. Er ist ein sehr tüchtiger Mann,
 der sich durch seine Kenntnisse und seine
 Erfahrung auszeichnet. Er ist ein sehr tüchtiger
 Mann, der sich durch seine Kenntnisse und
 seine Erfahrung auszeichnet.

Alois Langenberger
 Alois Langenberger
 Alois Langenberger
 Alois Langenberger

Protokoll der Gründungssitzung am 17. April 1887 in Braunau.



Frühlingswanderung durch den Kobernauserwald.

Die Entwicklung des Alpinismus

Von Max Eitzlmayr

Der im Jahre 1849 in Innsbruck geborene bedeutende österreichische Alpinist Ludwig Purtscheller schreibt im Jahre 1894: „Zwei Naturschönheiten ersten Ranges sind es, die unserem Europa zur besonderen Zierde gereichen: die Alpen und das Meer, denn beide sind Urgewalten von höchster Potenz“. Die Abenteuer Kaiser Maximilians in der Martinswand führten dazu, die Gipfel der Alpen als „horribiles“, das heißt als schrecklich, zu bezeichnen. Die Ehrfurcht vor dem Hochgebirge war so groß, daß noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sich kaum ein Äpler in die Eisregionen vorwagte. Nur Hirten oder Jäger „verirrten“ sich — das aber nur selten — auf einen Gipfel. Erst eine „Lustreise“ des französischen Naturforschers Haquet um 1780 führte ihn auf den „Berg Glockner in Tyrol“ und wurde so der Wegbereiter für die relativ frühe Erstbesteigung des Großglockners am 28. Juli 1800. Wohlhabende Engländer hatten schon früher eine Reihe interessanter Gipfel der Westalpen bestiegen und nun wurden die Berge der Ostalpen am Beginn des 19. Jahrhunderts interessant. Viel zum Gelingen dieser damals sicher waghalsigen Touren trug der von Peter Anich und Blasius Huber verfaßte und 1774 fertiggestellte Atlas Tyrolensis bei, der durch Jahrzehnte als wichtigstes Hilfsmittel des Alpinisten anzusehen ist.

Als einen Pionier des Alpinismus muß man Erzherzog Johann von Österreich nennen, der 1805 den Ortler bestiegen hatte. Ihm ist eigentlich die „Touristenbesteigung“ mehrerer Gipfel zu danken und durch ihn wurde das Bergsteigen popularisiert. Da es zu jener Zeit aber noch keine Schutzhütten und vor allem aber noch keine gesicherten Wege gab, waren es meist kleine Expeditionen, die durch begü-

terte „Salonbergsteiger“ zusammengestellt wurden und denen heimische Träger und wahrscheinlich auch kundige Führer angehörten. Die schwärmerischen Erlebnisberichte von der Schönheit der Berge und des jungen Sportes trugen schließlich viel zur Verbreitung des Alpinsportes bei. Dabei wurden schon erste Detailkarten mit Routenbeschreibungen angefertigt und bereits Stützpunkte als Ausgangsbasen für Hochtouren eingeplant. Interessant ist dabei, daß dies nicht durch Einheimische, sondern durch Engländer organisiert wurde. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß der erste Alpenclub 1857 in London gegründet wurde.

Daß schließlich auch in Österreich, wenn auch erst fünf Jahre später, ein solcher Club, nämlich der Österreichische Alpenverein gegründet wurde, ist einem jungen Geistlichen zu verdanken. Er hieß Franz Senn und wurde 1831 in Längenfeld (Ötztal) geboren. Im Jahre 1860 kam er als Kurat nach Vent, wo er mit seinen eigenen Ersparnissen den dortigen Pfarrhof als eine Art Hospiz ausbaute, um den vielen Bergbegeisterten einen Ausgangsstützpunkt zu schaffen. Er unternahm selbst unzählige Erstlingstouren und wurde ohne Zweifel der beste Kenner der Ötztaler Alpen. Dabei erstieg und erschloß er zahlreiche Dreitausender und verwirklichte zusammen mit seinem Wanderkumpel, dem Zimmermann Zyprian Granbichler, den Bau eines sicheren Gehweges von Zwieselstein nach Vent. Alle Kosten trug Senn selbst, womit er aber auch eine gewaltige Schuldenlast auf sich lud, die er zeitlebens nicht mehr abtatten konnte. Obzwar die Venter sehr von dem neuen Weg profitierten, nahmen sie Senn nicht den geringsten Teil der Schulden ab. Dies war die erste große Enttäuschung, die der junge Idealist



Rast auf dem Zwölferhorn.

ertragen mußte. Eine zweite, und vielleicht für ihn noch größere war, daß der im Jahre 1862 in Wien gegründete Österreichische Alpenverein eine Vereinigung aller deutschen Bergsteiger wiederholt ablehnte.

Schließlich wurde 1869 der Deutsche Alpenverein in München gegründet und von den beiden Freunden Johann Stüdl und Karl Hofmann aus der Taufe gehoben.

Nur wenige Erfolge seiner Arbeit durfte der „Gletscherpfarrer“ Franz Senn erleben. 1871 wurde eine Bergführerordnung erlassen. Aber schon kurz danach mußte er sein Amt verlassen, da er als Pfarrer nach Neustift ins Stubaital versetzt wurde. Durch

Intrigen kam er sogar noch ins Schuldgefängnis. Aber eine wirkliche und für ihn wohl die größte Freude durfte er noch erleben, als nämlich 1873 die beiden Alpenvereine zum „Deutsch-Österreichischen Alpenverein“ zusammengeschlossen wurden. Erst 53 Jahre alt, starb Senn 1884 in Neustift. An den bedeutendsten Pionier des Alpinismus erinnert noch heute die Franz-Senn-Hütte in den Stubai Alpen.

Den Bewohnern der Alpengebiete brachte der Alpinismus neue Einnahmequellen und manchen Bergbewohnern, die bislang in kümmerlicher Armut leben mußten, wurde dadurch ein besseres Leben ermöglicht.

Die Sektion Braunau-Simbach des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 1887—1938

Von Max Eitzlmayr

Seit hundert Jahren besteht die einstmals gemeinsam gegründete Alpenvereinssektion Braunau-Simbach des damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. Wenngleich nach dem 2. Weltkrieg in zwei eigenständige Sektionen getrennt, hat sich der Geist und die Zusammenarbeit in all den Jahrzehnten bestens bewährt.

Schon im Jahre 1886 gab es in Simbach und in Braunau eine Gemeinschaft von 18 bergsteigerisch interessierten Bürgern, deren Namen ein Stück Alt-Braunau und Alt-Simbach widerspiegeln. Es waren aus Braunau:

Dr. Rudolf Brunner, k.u.k. Notar
 Max Fink, Gutsbesitzer
 Franz Grubmann, k.u.k. Bezirksrichter
 Rupert Gugg, Glockengießer
 Franz Höß, Bräuer
 Bernhard Lauf, Bankier
 Josef Müller, Lehrer
 Carl Rutschmann, Holzhändler
 Fritz Seefeldner, Lehrer
 Alois Sinzinger, Lehrer
 Dr. Franz Wasserburger, Arzt
 Emanuel Witlail, k.u.k. Bezirkshauptmann

aus Simbach:

Karl Graf von Armansberg, kgl. bayer. Eisenbahnoberoffiziant
 Adalbert Bergmann, kgl. bayer. Bauassessor,
 Karl Christin, Apotheker
 Karl Dittmar, kgl. bayer. Bezirksgeometer
 Dr. Eugen Fritsch, prakt. Arzt
 Heinrich Höchtlen, kgl. bayer. Forstmeister.

Diese Persönlichkeiten trafen sich am 18. Jänner 1887 zu einer Besprechung in den „Localitäten des Schneiderschen Restaurants“ (später Gasthaus „Zum Hans Staining“ in Braunau) um über die Gründung einer Alpenvereinssektion zu beraten. Dazu ermutigt wurden die Herren durch eine besondere Anregung des Hauptausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in München ebenso, wie durch die Sektionen Passau und Salzburg. Hier wurde die Gründung einer gemeinsamen Sektion vorgeschlagen. Bei dieser Besprechung wurden Carl Rutschmann und der Lehrer Josef Müller beauftragt, eine Gründungsversammlung vorzubereiten und vor allem die Vereinsstatuten auszuarbeiten. Als Grundlagen dazu dienten die Statuten der Alpenvereinssektionen von Magdeburg, Burghausen und Salzburg. Durch die Mitwirkung des Braunauer Notars Dr. Brunner wurden die Satzungen alsbald vom Zentralausschuß des DÖAV als mit jenen des Gesamtvereines übereinstimmend befunden. Bereits am 13. März 1887 genehmigte der „Hohe Landesausschuß ob der Enns“ — die Statthaltere Oberösterreichs — die Statuten des neu zu gründenden Vereines.

Daraufhin fand am 17. April 1887 im Gasthof „Zur Post“ in Braunau die Gründungsversammlung statt. Die Interessensgemeinschaft war inzwischen auf 34 Personen angewachsen, aus deren Mitte nun der Vorstand gewählt wurde. Obmann wurde Carl Rutschmann, zum Schriftführer wurde Carl Dittmar und zum Kassier Josef Berger gewählt. Alois Sinzinger wurde Archivar und Johann Höchtlen wurde Beirat. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit jähr-

lich fünf Gulden oder sechs Mark festgesetzt. Der heutigen Währung entsprechend waren das etwa 65 Deutsche Mark oder 450 österreichische Schillinge. Als Sitz des Vereines wurde Braunau gewählt. Diese Versammlung beschloß schließlich noch, zu Pfingsten einen Sektionsausflug auf den Gaisberg bei Salzburg zu unternehmen. In den folgenden Wochen trafen Glückwünsche der AV-Sektionen Straßburg-Elsaß, Moravia-Brünn, Chemnitz-Sachsen, Teplitz-Nordböhmen, Aussee, München und Prag ein.

Bereits im Mai 1887 wurde über die Errichtung einer Verkaufsstelle für „Abonnementkarten zur verbilligten Benützung der Eisenbahn für Alpin-Fahrten“ beratschlagt. Da hierfür eine Kautions von 200 Gulden zu leisten war, mußte in einer eigenen Mitgliederversammlung entschieden werden. Es wurde festgelegt, daß beim Kassier Josef Berger eine Art Verkehrsbüro eingerichtet werde, wo Vereinsmitglieder ermäßigte Fahrkarten für Alpin-Fahrten erwerben konnten. Dabei wurde auch eine Eisenbahnkarte aufgelegt, die jene Routen verzeichnete, für welche die verbilligten Tarife galten. In weiterer Folge bot Obmann Rutschmann den Sektionsmitgliedern seine alpine Bücherei zur Benützung an und stellte in seinem Haus einen Raum zur Einrichtung einer Vereinsbibliothek — auch als Leseraum — zur Verfügung.

In jenen Jahren war es noch nicht so einfach wie heute, in die Berge zu kommen. Man pflegte vielmehr durch wandern die nähere Heimat besser kennen zu lernen und man hatte große Freude, an schönen Tagen das Panorama der Alpen von den bayerischen Hügeln aus zu schauen. So tauchte im Jahre 1894 der Plan auf, auf der Schödermaierschneid am Schellenberg einen steinernen Aussichtsturm zu erbauen. Die Mittel dafür sollten durch einen Turmbaufond aufgebracht und durch Spenden hoher und allerhöchster Herren angereichert werden. Eine sinnvolle Ergänzung dazu war das Vorhaben

des Braunauer Fachlehrers Hugo Ullmann, eine Panoramakarte anzufertigen. An vielen Föhntagen saß er auf der Marienhöhe bei Simbach vor seiner Staffelei, um mit wahrer Akribie das Alpenpanorama mit dem Stift festzuhalten. Im Jahre 1899 wurde diese Karte von J. B. Obermetter in einer Auflage von 500 Stück gedruckt und später zu zwei Mark je Stück verkauft. Die Kosten der gesamten Auflage beliefen sich auf 600 Mark. Die Herausgabe dieses Druckwerkes war aber nur deshalb möglich, weil der große Mäzen jener Jahre, der Braunauer Handelsherr Josef Scheffelman, der inzwischen auch Sektionsmitglied geworden war, durch ein zinsenloses Darlehen den Druck ermöglichte. Es dauerte aber viele Jahre, bis die Karte verkauft war. Übrigens faßte man den Plan, anlässlich des großen Jubiläums im Jahre 1987 diese nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhandene Karte, neu aufzulegen.

Bei der Jahreshauptversammlung im Jahre 1899 wurde die Anschaffung eines Bildwerfers (Bildprojektors) erwogen, doch allein die hohen Anschaffungskosten hiefür ließen den Plan scheitern. Trotzdem aber wurden Ansichts- und photographische Postkarten, wo immer dies möglich war, angekauft, um eine entsprechende Bildersammlung zustande zu bringen. Dies alles waren Vorkehrungen der jungen Sektion, ihren Mitgliedern ideell und materiell den Weg in die Alpen zu erleichtern. Nach 21 Jahren umsichtiger Vereinsführung starb im Jahre 1908 der erste Obmann Carl Rutschmann. Schon zu seinen Lebzeiten wurde er von dem Braunauer Advokaten Dr. Hans Gnädiger tatkräftig unterstützt. Gnädiger sammelte den gesamten Schriftwechsel der verflossenen Jahre und legte ein mustergültiges Exhibitenprotokoll darüber an. Dieses und der Großteil des darin verzeichneten Briefverkehrs ist glücklicherweise noch heute erhalten. So ist es auch möglich, das Vereinsgeschehen jener Jahre nachzuerleben. Was

leider fehlt, sind Aufzeichnungen oder Protokolle der Vereinsausflüge jener Jahre. Es ist zwar bekannt, daß alljährlich mindestens ein oder zwei Sektionsausflüge unternommen wurden und daß es im Rahmen der regelmäßig abgehaltenen Mitgliederabende ausgezeichnete Vorträge gab, zu denen bergerfahrene Mitglieder und Gäste von auswärts eingeladen wurden. Auch davon gibt es leider keine Aufzeichnungen.

Am 22. Dezember 1908 wurde der Simbacher Arzt Dr. Ludwig Schreiner zum neuen Sektionsobmann gewählt. Er übte diese Funktion bis 1923 aus. Das Tätigkeitsfeld des Vereines verlagerte sich nun im besonderem Maße auf die bayerischen Hügel mit ihrer höchsten Erhebung, dem 551 m hohen Schellenberg. Mit besonderem Nachdruck wurden Pläne für den Aussichtsturm auf der Gschödermeierschneid betrieben. Der Turmbaufond wuchs auf ein Vermögen von weit über zweitausend Gulden an, die bei der Sparkasse Braunau angelegt worden waren.

Die Mitgliederzahl war inzwischen auf über 80 angewachsen, von denen der größte Teil jetzt Simbacher waren. So wurde bei der Hauptversammlung am 5. Dezember 1912 vom Simbacher Notar Gabler beantragt, den Sitz der Sektion von Braunau nach Simbach zu verlegen. Seine Begründung dafür war, daß sich die Mehrheit der Mitglieder in Simbach befände und hier noch mit weiterem Zuzug zu rechnen sei. Weiters würde beim Bau des Aussichtsturmes auf dem Schellenberg der Verkehr mit den bayerischen Behörden dadurch vereinfacht. Diesen Argumenten wurde voll zugestimmt und als neuer Sitz der Sektion Simbach gewählt. Nun mußten neue Vereinssatzungen ausgearbeitet werden, die schließlich am 7. Mai 1914 im Vereinsregister des Amtsgerichtes Simbach eingetragen wurden.

Notar Gabler betrieb eine rege Mitgliederwerbung mit großem Erfolg. Der Turmbaufond wuchs be-

achtlich an und von der bayerischen Katasterbehörde wurde ein Zuschuß von 3000 Mark in Aussicht gestellt, was dem damaligen Simbacher Bürgermeister Dr. Eisenreiter und dem Bezirksgeometer Schöpf zu danken war.

In den Jahren 1911 bis 1914 bedeutete der Bau des steinernen Turmes durch die Sektion Braunau-Simbach ebensoviel, wie der Bau einer Schutzhütte oder gesicherter Wege für andere Alpenvereinssektionen. Wäre der durch das Katasteramt in Aussicht gestellte Betrag noch rechtzeitig flüssig gemacht worden, hätte man den Turm tatsächlich noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges wenigstens im Rohbau fertigstellen können.

Doch brach inzwischen der Krieg aus und aus einem Bericht Anfang 1915 ist zu entnehmen, daß „die Angelegenheit der Erbauung eines Aussichtsturmes derzeit ruht“. Das immer noch bei der Sparkasse Braunau angelegte Kapital wurde schon durch die Kriegsereignisse entwertet und schmolz durch die Inflation der Nachkriegszeit auf ein Minimum zusammen.

Das Ende des Ersten Weltkrieges und die nachfolgende Inflation brachte für den Verein empfindliche Einbußen. Um nicht das ganze Vermögen des Turmbaufonds zu verlieren, beschloß man von dem verbleibenden Rest einen Diamator, einen Bildwerfer, zur Projektion von Postkarten zu kaufen. Es war dies eine sehr sinnvolle Anschaffung, denn dieses Gerät trug in der Zwischenkriegszeit viel zur Belebung der Vereinsabende bei. Der für beide Sektionen als Obmann wirkende Arzt Dr. Schreiner tug viel dazu bei, Bildmaterial für den Verein anzuschaffen.

1923 starb Dr. Schreiner und an seine Stelle trat der Braunauer Arzt Dr. Eduard Kriechbaum. Als neuer Schriftführer des Vereines wurde der Simbacher Spediteur F. Schubert gewählt. Bei den Vereinsabenden traten als Vortragende unter anderem der Braunauer Bezirksrichter Dr. Raschhofer und Dr.

Kriechbaum auf. Die Gletscherwelt der Alpen, Fahrten in die Dolomiten, eine Nord-Süd-Überquerung der Stubai-Alpen, Klettertouren im Karwendel waren besondere Höhepunkte jener Vereinsabende. Aber auch Vorträge über Flora und Fauna der Alpen, die Geographie und Kulturgeschichte der engeren Heimat und zahlreiche volkskundliche Vorträge zogen Vereinsmitglieder und Freunde des Alpenvereines an.

Der Schriftführer F. Schubert startete eine besonders erfolgreiche Mitgliederwerbung und der 1925 zum Kassier gewählte Theodor Kiwek hat ein neues, sehr aufschlußreiches Mitgliederverzeichnis angelegt. Ein besonderes Anliegen des Vereinsvorstandes war die Unterstützung gemeinsamer Wanderungen und Bergfahrten. Allein in den Jahren 1923 bis 1926 wurden 15 Hochgebirgstouren und mehr als 60 Heimatwanderungen und -fahrten unternommen. Aber auch 12 Einzelmitgliedern wurden für ihre Hochgebirgsfahrten Unterstützungen gewährt.

Durch eine großzügige Spende des Simbacher Justizrates Gabler konnte die Sektionsbücherei wesentlich erweitert werden. Neben einer Reihe grundlegender alpiner Werke konnte wertvolles Kartenmaterial angekauft werden. Auch die Lichtbildersammlung wurde wesentlich vergrößert. Durch eine Spende Dr. Weigls aus Simbach wurde es für den Verein möglich, ein ganz modernes Episkop anzukaufen, was wiederum die Vortragstätigkeit besonders belebte.

In den mehr als 40 Jahren des Bestandes konnten selbst die wirtschaftlichen Rückschläge dem Verein nichts anhaben. Erst die politischen Ereignisse der dreißiger Jahre ließen die Staatsgrenze zwischen Braunau und Simbach empfindlich erkennen. Besonders die vom Deutschen Reich gegen Österreich verhängte Tausend-Mark-Sperre machte das Zu-

sammenwirken der beiden Sektionen für einige Jahre schier unmöglich.

Erst das fünfzigjährige Bestehen der Sektion im Jahre 1937 brachte eine Möglichkeit zum Treffen und Wiedersehen alter Freunde in der „Alten Post“ in Simbach. Der Mitgliederstand war auf 172 angewachsen, wovon 96 Österreicher und 76 deutsche Staatsbürger waren. Der Obmann war immer noch der Braunauer Arzt Dr. Kriechbaum. Den Höhepunkt der damaligen Jubelfeier bildete ein Lichtbildervortrag über die Himalaja-Expedition im Jahre 1936, den das Expeditionsmitglied Hans Bauer aus München hielt. Selbst die damalige Tageszeitung „Münchner Neueste Nachrichten“ widmete dem Festabend der einzigen deutsch-österreichischen Sektion einen umfassenden Artikel. Der Vereinsvorstand der Sektion Braunau-Simbach setzte sich damals aus folgenden Persönlichkeiten zusammen.

Obmann Dr. Eduard Kriechbaum, Braunau
Schriftwart Dr. H. Pinzl, Simbach
Säckelwart Notar Anton Fuchs, Braunau
Bücherwart Buchhändler Anton Pfeiler, Simbach
Beisitzer Rechtsanwalt Dr. Hans Gnändiger, Braunau
Ehrenmitglied Theodor Kiwek, Simbach
Ehrenmitglied Dr. Ludwig Schreiner, Simbach
ältestes Vereinsmitglied Hotelier Mathias Fink, Braunau

Als bleibende Erinnerung an dieses, für die damalige Zeit sicher einmalige Ereignis, verfaßte der Vereinsobmann Dr. Kriechbaum die Schrift „Zwischen dem Böhmerwalde und den Alpen“. Darin ist ein Beitrag „Ins unterbayerische Tertiärhügelland zwischen Inn und Rott“ und „Im Moränengebiet des eiszeitlichen Salzachgletschers im oberösterrei-

Der Vereinsvorstand im Jahre 1937



Von links nach rechts, sitzend: Theo Kiwek, Simbach; Dr. Eduard Kriechbaum, Braunau; Dr. Ludwig Schreiner, Simbach; Mathias Fink, Braunau. Stehend: Dr. H. Pinzl, Simbach; Anton Pfeiler, Simbach; Notar Anton Fuchs, Braunau; Dr. Hans Gnändiger, Braunau.

chischen Innviertel“ abgedruckt. Aus der Schrift geht weiters hervor, daß zwischen 1927 und 1936 insgesamt 67 Vorträge mit Bildern, später mit Dias, stattfanden.

Sicher hatte bei diesem Jubiläum noch niemand geahnt, daß zwei Jahre später ein schrecklicher Krieg das Vereinsleben völlig lahmlegen würde. Am Ende sei hier noch vermerkt, daß wenige Wochen vor Kriegsende 1945 der damalige Bücherwart Anton Pfeiler, Simbach, die Sektionsbücherei und die Vereinsarchivalien, die bisher im Vereinslokal des

Hotel Fink in Braunau aufbewahrt waren, in seine Wohnung nach Simbach verbrachte, um sie vor allfälliger Zerstörung zu bewahren. Sie sind heute im Vereinslokal der Sektion Simbach gut verwahrt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gelang es dem Braunauer Arzt Dr. Franz Feichtenschlager zusammen mit einigen Bergfreunden, von der amerikanischen Besatzungsmacht die Erlaubnis zur Reaktivierung der Sektion Braunau des Österreichischen Alpenvereines zu erhalten. Damit beginnt ein völlig neuer Abschnitt der Geschichte des Vereines.

Von der Tätigkeit des Alpenvereines, Sektion Braunau, nach dem Krieg

Nach Kriegsschluß im Mai 1945 wurde der sich in Liquidation befindliche Deutsch-Österreichische Alpenverein (DÖAV) vorläufig und provisorisch über Anordnung der Besatzungsmächte der Treuhandschaft des „Österreichischen Alpenvereines“ übergeben und hat somit auch die Gemeinschafts-sektion des DÖAV Braunau-Simbach aufgehört zu bestehen. Diese Trennung war wohl schmerzlich, aber — und das wußte jeder, der dieser 58jährigen Vereinigung angehörte — kein Gesetz und keine Verordnung kann wegen einer politischen epochalen Veränderung die Menschen, welche gemeinsam über Grenzen hinweg etwas aufgebaut und mit viel Freude betrieben haben, veranlassen, alles deswegen aufzugeben. Die Braunauer und Simbacher Alpenvereinsfreunde haben die guten Beziehungen bewahrt und es ist die Freundschaft bis heute nicht verlorengegangen. Wenn wir auch nicht mehr im Sektionsverband waren, sind wir doch immer zusammen auf die Berge gewandert, haben miteinander Ausflüge gemacht und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt und tun das auch heute und in Zukunft, weil uns die gleiche Heimat verbindet, die Bergheimat.

Die österreichischen Vereinsgesetze schrieben vor, im Rahmen des bereits bestehenden Österreichischen Alpenvereines, für Braunau einen eigenständigen Verein zu bilden. Zunächst waren es die ehemaligen älteren Mitglieder, die sich besprachen und ideale Zielvorstellungen in bergsteigerischer Hinsicht, in kulturellen Bereichen und Heimatpflege vor Augen hatten. Hinzu kamen vom Krieg heimgekehrte jüngere Männer und es wurde eine kleine, ausschlußähnliche Gruppe von Bergbegeisterten und Freunden des Bergwesens gebildet. Viele von

den früheren Vereinsangehörigen, derer wir heute noch gedenken, sind vom Krieg nicht heimgekehrt oder waren wegen schwerer Kriegsverletzungen nicht mehr in der Lage, die Berge zu besteigen. Es galt jetzt in erster Linie die „alten“, erfahrenen Bergkameraden zu mobilisieren und neue Mitglieder zu werben. Bald wurde die Alpenvereinsidee zu einem Gespräch auf der Straße, in öffentliche Lokalen und in den Familien, weil die Menschen angesprochen und ihnen die vorgegebenen Ziele des Vereines neuerdings erklärt und nahegebracht wurden. Insbesondere sollte aber die Jugend mit dem Thema „Berge und Heimat“ konfrontiert werden. Vergessen und überwinden sollten alle, durch die Kriegswirren leidgeprüften Menschen die entbehrungsreiche Zeit, die unheilvollen Stunden, Tage und Jahre, voll seelischer und körperlicher Nöte, die man mehr als genug hinzunehmen gezwungen war.

Im Alpenverein sollte eine Gemeinschaft entstehen, die gegen die herrschende Nachkriegsdemoralisierung und Unsittlichkeit ankämpft und besonders der Jugend sagt, daß ihr Platz nicht alleine in verrauchten Gaststätten, Vergnügungs- und Spiel-lokalen im Umgang mit verlotterten Menschen, derer es nach dem Krieg mehr als genug gab, ist, sondern viel mehr draußen in der freien Natur, in den Bergen unserer schönen Heimat. Dort wird man am ehesten eine Erlösung vom Grauen der vergangenen Jahre finden, sich neu aufrichten, in Selbstvertrauen erstarken und einer glücklicheren Zeit entgegengehen können.

Noch war kein rechter Vereinsvorstand gegründet worden — wir schreiben Jahresbeginn 1946 — aber es war erstaunlich, wie begeistert die Bevölkerung die beginnende Vereinstätigkeit aufnahm. Eine

noch kleine Alpenvereinsgruppe war es, die Pionierarbeit geleistet hat und sie soll noch heute bedankt werden für ihren idealen Einsatz, der die Voraussetzung zu einer großen und glücklichen Bergsteigerfamilie schuf. Bei inoffiziellen Zusammenkünften im Gasthaus Stöger (Pächter Leikam) wurden Bergtouren ausgemacht, Lichtbildervorträge gehalten, von früheren Bergerlebnissen erzählt und kleine örtliche Musikgruppen spielten flotte, heimatliche Weisen. Alles das trug fürs Erste dazu bei, den Alpenvereinsgedanken wieder zu verbreiten und in die Berge zu wandern. In den Orten Altheim, Friedburg, Mattighofen und Munderfing aktivierten sich ebenso Mitglieder und schlossen sich der Sektion Braunau an. Auch wurde von schrift- und rechtskundigen Personen darangegangen, Vereinsstatuten auszuarbeiten, die sich im Rahmen der Gesamtvereinsatzungen hielten. Allen gefiel diese positive Entwicklung und es zeigte sich, daß im Menschen ein guter Kern schlummert und nur darauf wartet, geweckt zu werden.

Nun war die Zeit gekommen einen neuen Verein zu bilden und am 7. März 1946 wurde in Braunau der Ortszweig Braunau des Österreichischen Alpenvereines ins Leben gerufen und unter Leitung eines provisorischen Ausschusses die Arbeit aufgenommen. Im Vereinslokal Gasthaus Leikam trafen sich an diesem Abend um 20 Uhr unter dem Vorsitz von Dr. Franz Feichtenschlager, Braunau, zehn Personen, die auf Grund ihrer persönlichen Fähigkeiten die verschiedenen Aufgaben zugeteilt erhielten und zwar:

- Vorsitzender:
Dr. Feichtenschlager Franz, Braunau, Stadtplatz
1. Stellvertreter:
Schwab Josef, Braunau, Linzer Straße 39
 2. Stellvertreter:
Kriechbaum Leopold, Braunau, Palmstraße 5

- Schriftführer:
Koneberg Ludwig, Braunau, Berggasse 8
- Stellvertretender Schriftführer:
Desch Walter, Mining, Holl 3
- Kassier:
Kriechbaum Hans, Braunau, Palmstraße 5
- Stellvertretender Kassier:
Buchinger Felix, Braunau, Osternberg 33
- Tourenwarte:
Reisenbichler Hans, Braunau, Schanz 17
Schwab Sepp, Braunau, Linzer Straße 39
- Jugendgruppenführer:
Jechtl Franz, Braunau, Aching 4
Schachinger Trude, Braunau, Ringstraße 19

Alsdann wurde mit Schreiben vom 19. 3. 1946, Zl. 116/3-568, der Bezirkshauptmannschaft Braunau, als Vereinsbehörde, die Gründung des Ortszweiges Braunau am Inn des Österreichischen Alpenvereines angezeigt und unter Beilage der Vereinssatzungen um Anerkennung gebeten. Nach Weiterleitung des Ansuchens zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung an die öö. Landeshauptmannschaft Linz, hat die zuständige Sicherheitsdirektion für OÖ. in Linz mit Schreiben vom 30. 6. 1946, SID-3058/3 1946, die Bildung des Zweigvereines:

„Österreichischer Alpenverein, Sektion Braunau am Inn“

nach Inhalt des Ansuchens und die Vereinssatzungen im Sinne des Vereinsgesetzes genehmigt. Gleichzeitig ist die Bewilligung zum Tragen des von Martin Stachl, Braunau, entworfenen Vereinsabzeichens beantragt und schließlich auch genehmigt worden.



„Der Wächter“ auf der Illinger-Alm.

Die Mitgliederzahl wuchs rasch und bald konnte man Beitritte von über 100 Personen feststellen. Ende 1947 war bereits die Mitgliedsnummer 750 vergeben. Der Mitgliedsbeitrag betrug 1946 S 11.-, der sich für 1947 auf S 12.- erhöhte und im Jahr 1948 auf S 20.- (mit Jahresmarke) angehoben wurde.

Die erste offizielle Ausschußsitzung fand am 16. 8. 1946 im Vereinslokal statt, wobei folgende Ausschußmitglieder anwesend waren: Dr. Franz Feichtenschlager, Johann Trummer, Felix Buchinger, Hans Köstler, Josef Schmid, Max Eitzlmayr, Sepp Schwab, Dr. Hans Fink, Martin Stachl, Franz Jechtl, Hans Kaiser, Hugo Schreckeneder und Ludwig Koneberg. Nach einigen personellen Veränderungen erweiterte sich der anfänglich kleine Vereinsausschuß bis 1948 wegen Zunahme der Aufgaben mit: Jakob Mussak, Gottlieb Auzinger, Sepp Jäger, Sepp Eigemann, Karl Leikam, Dr. Franz Gallnbrunner, Hans Achleitner, Karl Bautenbacher, Johann Kefer, Hans Jerabek, Dr. Günther, Mattighofen, Theo Sinnhofer, Friedburg, Heini Schinagl, Munderfing, Hugo Schreckeneder, Altheim, Fr. Wenninger, Mattighofen.

In vielen Ausschußsitzungen sind wesentliche Punkte der jeweiligen Tagesordnung besprochen und mit viel Eifer an die Ausarbeitung und Bewältigung der anstehenden Aufgaben und verschiedener Probleme herangegangen worden. Karl Leikam, als Gerätewart, erhielt den Auftrag, Bergsteigergeräte und Material für Sommer- und Winterbergfahrten zu beschaffen. Bald war eine große Auswahl an brauchbaren Gerätschaften zur leihweisen Ausgabe an die Mitglieder vorhanden, u. a. 55 Paar Schi (mit und ohne Stahlkanten), Schistöcke, 6 Bergseile, Pickel, 5 Paar Steigeisen, Karabiner, Felshaken, Zelte und Schlafsäcke sowie Kompass und Landkarten aus ehemaligen Wehrmachtsbeständen. Dr. Feichtenschlager erteilte Erste-Hilfe-Kurse für Bergunfälle. Schaukästen wurden angefertigt, Plakatwerbungen gemacht und die AV-

Tourenwarte unternahmen laufend Bergfahrten. Ein besonderer Anziehungspunkt war damals für die Sektion Braunau die Söldenhütte (Heinrich-Hackl-Hütte) im südlichen Tennengebirge. Sepp Schwab führte im Sommer und Winter große Gruppen dorthin, wo der bekannte Südtiroler Bergführer Hans Forcher mit seiner Frau Paula die Hütte bewirtschaftete und dem damals erst 14jährigen Sohn Pepi (Sepp Forcher), heute Fernsehmoderator und ORF-Rundfunksprecher. Er ist noch heute Mitglied der Sektion Braunau. Sie sorgten für eine gute Unterkunft und ein zünftiges Hüttenleben und unterwiesen uns beim Bergsteigen und Schilaufer. Oft zogen wir mit den Schiern weit hinauf zur Tauernscharte, beim Melcherstein vorbei, hin zum Bleikogel, Eiskogel oder das Plateau überquerend, um vom Scheiblingkogel die „Schwer“ oder „Roth“ hinunterzufahren nach Scheffau. Die Ausrüstung war ja nicht gerade die Beste, auch die Kleidung bzw. die Schier mit aufgeschnürten Steigfellen nicht. Wir schleppten einen oft bis 25 kg schweren Rucksack, darin neben allen Lebensmitteln, Metallschispitzen, Reservekabelzüge und ein dicker Schlafsack waren. Auf den Hütten gab es Jahre nach dem Krieg soviel wie keine Lebensmittel. Man sollte nicht vergessen, wie ungleich schwieriger es früher war, sich in den Bergen zu bewegen. Die Anmarschzeiten zu den Schutzhütten betragen etwa 4 - 8 Stunden, die Wege waren nicht besonders bezeichnet und kaum hergerichtet. Dennoch gelangte man auch damals auf den Gipfel und ist froh und glücklich nach Hause zurückgekehrt. Das Bergsteigerwesen hat einen gewaltigen Fortschritt und Aufschwung genommen, jung und alt können das in der Jetztzeit genießen.

Bei den vielen Mitgliederabenden in Braunau und in den Ortsgruppen war man gesellig und froh vereint und eine gelöste Stimmung herrschte überall wo der Alpenverein seine Zusammenkünfte hatte. Waren einige Vereinskränzchen mit der Pongauer

Bauernkapelle oder der Bergmusik Hans Kaiser große Erfolge, so gestalteten sich auch die ÖAV-Faschingsbälle mit der Solinger Musikkapelle bzw. der Tanzkapelle Strnad jeweils zu bedeutenden gesellschaftlichen Ereignissen in Braunau, die sich noch Jahrzehnte hinaus größter Beliebtheit erfreuten und immer eine gute Werbung für den Alpenverein waren. Meist über 500 Gäste verbrachten heitere, beschwingte Abende und es fehlte nie an Attraktionen, wie Alm-Heuboden, Schnapsbuden, Glückshafen, Damenspenden in Form von Schneerosensträußchen, gespielte Schwänke, Volkstanzeinlagen und alles in sehr bequemer Trachtenkleidung.

Rückblickend konnte immer auf eine umfangreiche und erfolgreiche Alpenvereinsarbeit verwiesen werden, worüber in den Jahreshauptversammlungen auch ausführlich Referate der Touren-, Naturschutz- und Wegewarte, sowie der Jugendwarte, gehalten, darüber diskutiert und mit Interesse angehört wurden.

Ungezählt sind die alpinen Wanderungen und Touren in die näher gelegenen Hausberge der Sektion, wo auch unsere Wegewarte tätig waren, wie Tennengebirge, Hagengebirge, Untersberg, Schafberg, Hoher Göll, Zwölferhorn bei St. Gilgen, Schober, Postalm, Traunstein usw. Vielfach wurden auch Hochtouren, zunächst in den Ostalpen, wie Dachstein, Hochkönig, Sonnblick, Großglockner, Kitzsteinhorn und im Winter vornehmlich der Großvenediger, unternommen und nicht selten sind in Fels und Eis Schwierigkeitsstufen von 4 und 5 erreicht worden. Die Tourenwarte Ludwig Kletzl, Peter Messner, Pepi Murauer, Hans Gradinger und Albert Schifffl gestalteten viele Wanderungen, Touren- und Kletterunternehmungen stets interessant und führten alle Teilnehmer sicher und man kam wieder gesund nach Hause. Farblichtbildervorträge sind zur Anschauung und Erinnerung gehalten und begeistert aufgenommen worden. Viele

Tourenberichte kamen auch von den Jugendgruppen. Bereits im Jahre 1950/51 und 1952 berichteten Hugo Schreckeneder und Lehrer Oberdörfer, Mattighofen, über Hochtouren in den Westalpen, insbesondere über die Besteigung von Matterhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in den Mitte 60-er Jahren Bergsteigergruppen der Sektion mit Vorliebe Bergfahrten in die Dolomiten ausführten. Nicht nur, weil wir diesen südlichen Teil der Alpen — als Südtirol — zu uns gehörig zählen, sondern auch wegen der reizvollen Landschaft und dem Gebirge, das solch bizarre prachtvolle Formen nur in den Dolomiten aufzuweisen vermag. Einem Schmuckschachterl gleich, eröffnen sich dem Beschauer Ausblicke von unwahrscheinlicher Schönheit und Vielfalt in nah und fern. Und weil auch die Wetterverhältnisse oft günstiger sind als bei uns und die Sonne wärmer scheint, ziehts viele Bergfreunde dorthin, wo die Menschen sind wie wir, unsere Sprache sprechen, aber leider durch eine unnatürliche Grenze von uns getrennt sind. So haben uns die Süd-Bergfahrten mit den vielen Berggruppen, wie Christallo — Sextner — Geisler — Langkofel — Sella — Marmolata — Tofana — Sorapis — Adamello — Pelmo — Civetta — Pala — Schiara — Brenta usw. als besonders reizvoll angezogen. Im freien Kletterstil, sowie mitgeführten bzw. angebrachten Aufstiegshilfen, gestaltete sich dieses Berg- und Gipfelstreben immer besonders erlebnisreich, vielfältig und interessant.



Aufstieg zum Traunstein (Naturfreunde-Weg).

Aber auch Wanderungen in der nächsten Umgebung entlang des Inn über den Salzachblick nach Ach, weiters auf die Simbacher Höhen, ins Ibmer Moor, zur Wiener Höhe, Tannberg, Buchberg und Haunsberg, wurden vornehmlich von Familien mit Kindern und den Jugendgruppen als Tagesausflüge durchgeführt.

Dr. Walter Öhlinger leitete die Geschicke der Sektion in den Jahren 1950 bis 1969. Er hat sich in verschiedenen kulturellen Bereichen wirkungsvoll eingesetzt, sodaß der Verein in Braunau und Umgebung ein besonderes gesellschaftliches Ansehen erlangte. Die Mitgliederzahl der Sektion hat neuerdings zugenommen und gerade der enorme Zuwachs und das kräftige Lebenszeichen der Jugend, der er ganz besonders zugetan war, mit allein 120 Jungen und Mädels in Braunau und Mattighofen, ließ ständig den Ruf nach einer eigenen Hütte laut werden. So bemühten sich der Obmann und die Ausschußmitglieder um bestehende geeignete Schutzhütten mit einem eigenen Arbeits- und Betreuungsgebiet und besichtigten u. a., das Moritz v. Stutzerhaus, Rupertihaus, die Wildenseehütte, Schönleitenhütte und zuletzt die Ostpreußenhütte, die heftig begehrt, aber von der Landesgruppe Salzburg nicht freigegeben wurde. Schließlich ist im Jahre 1948 von Hugo Schreckeneder die private Dr.-Schwartz-Hütte im Zwölferhorngebiet bei St. Gilgen ausfindig gemacht und der Sektion vermittelt worden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, wurde sie dann im Jahre 1952 angekauft. Fleißige Hände haben sie umgestaltet und zu dem gemacht, was sie heute ist. Ein Domizil für Bergwanderer, umgeben von einem lieblichen Almboden, darin viele Geborgenheit und Ruhe finden.

Da kommen einem so Gedanken wie selbstverständlich dieses Wort ausspricht. Wer aber richtig in den Bergen gewandert ist, von den Unbilden des Wetters oft stark mitgenommen, am Ende

seiner Kraft und nurmehr einem eisernen Willen gehorchend, der kann ermessen, was eine richtige Schutzhütte ist. Wie unbedeutend Bequemlichkeit und Komfort sind angesichts der Geborgenheit, der man sich, nur ein Dach überm Kopf, in einer Berg-hütte hingeben kann. Und stets soll man daran denken, welch Mühe und Plag' die freiwilligen Helfer aufbringen mußten und in selbstlosem Einsatz Bergunterkünfte errichteten. Stürme, Kälte, Regen und Schnee und die brennenden Strahlen der Sonne nagen ständig an den Wänden und verwittern das rohe Gestein der Grundmauern. Die Schwelle ins Haus führt nicht über polierte Stufen, nein, graue unbehauene Steine sind es, die der schwere Bergstiefel betritt und rauhes, astiges Holz verbindet sich mit dem urwüchsigen Mineral.

Beherzte Menschen erhalten diese Touristenherbergen, weil sie sich dem Werk verschrieben haben; als ein Kleinod in einsamer, friedlicher Bergwelt. Neben der Sektionshütte wurde auch in Braunau eine ständige, schöne Bleibe gefunden und der Wasserturm zu einem schmucken Alpenvereinsheim umgestaltet.

Allgemeinbegreiflich beschäftigt sich der Alpenverein mit der wissenschaftlichen Erforschung und bergsteigerischen Erschließung der Alpen durch Bau und Erhaltung von Wegen und Schutzhütten, Regelung des Bergrettungs- und Bergführerwesens, der Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten und Expeditionen durch Herausgabe von Zeitschriften, Handbüchern und Karten, sowie der Abhaltung von Vorträgen und Lehrgängen. Der „Österreichische Alpenverein“ ist ein in Europa führender Bersteigerverein, der sich seit seiner Gründung im Jahre 1862, vorwiegend damit beschäftigt, die Ostalpen zu erschließen und zu erforschen und die Ergebnisse zu veröffentlichen.

Unter dem Sektionsobmann Hans Forstner, der dem Verein von 1970 bis 1979 vorstand, erreichte der Verein seine bisherige Hochblüte. Die Mitglie-

derzahl stieg auf 1618 A-, B-Mitglieder und Jugendliche, eine für eine Flachlandsektion gewaltige Höhe, welche allerdings im Jahre 1985 wegen Umbildung der Ortsgruppe Mattighofen in eine eigene ÖAV-Sektion um etwa 400 Mitglieder vermindert wurde. Er hat ein großes Augenmerk auf die Jugendförderung gelegt. Als guter Kenner und Liebhaber der Alpenflora hat er sich oft in den Bergen aufgehalten und vielen unsere schönen Alpenblumen gezeigt. Die Braunauerhütte wurde wesentlich vergrößert und ausgebaut. In seine Zeit fällt auch die Gründung der Ortsgruppe Mauerkirchen, Neukirchen und Höhnhart.

Forstner hat sich mit den beginnenden Problemen des Naturschutzes und der Umweltverschmutzung auseinandergesetzt und erkannt, daß sich die Anforderungen, mit denen der Alpenverein im allgemeinen befaßt ist, verschoben haben und ein ganz besonderer Schwerpunkt im Bezug auf die Bewahrung und Schonung der Natur und unserer Umwelt zur insgesamt Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen hinzugekommen ist.

Mahnung:

„Ein Mensch, schaut er die Natur,
spricht traurig, ich könnt' weinen nur.
Wo sprudelt noch ein klarer Quell,
wo singt ein Vogel froh und hell.
Verseucht der Bach, verschmutzt die Luft,
nur selten noch ein würz'ger Duft.
Es stirbt das Wild, es stirbt der Wald,
sich zu besinnen gilt's und bald.
In dieser Lage ist's Gebot:
Naturschutz, sonst die Steppe droht!
Gewaltig rächt sich die Natur
am Menschen, wenn er rechnet nur,
wie sich noch weiter steigern läßt
Besitz und Macht und tolles Fest.“

Aufruf: Lassen wir braun gewordene Bäume und Sträucher wieder grün werden und befreien sie vom Absterben, verdrängen wir das verschmutzte Wasser in unseren Bächen, Flüssen und Seen, damit es wieder rein und klar wird und säubern wir die uns umgebende Luft von schadhafte, giftigen Stoffen. Nur so schaffen wir bessere Lebensbedingungen, sodaß sich das Leben wieder lohnt und die irdischen Güter wahrhaftiger werden.

Noch ein Appell an die Jugend; er möge nachhaltig wirken: „Den Idealismus, den Väter, Groß- und Urgroßväter gesetzt haben, weiterzuleben in der Treue zu den Bergen. Dem gegenwärtig amtierenden Obmann, Dipl.-Ing. Hanns Schaufler, sollen die großen Leistungen seiner Vorgänger Ansporn sein. Mit dem bestens gelungenen Bau des AV-Heimes in Braunau hat er sich förmlich zum Estand schon ein bleibendes Denkmal gesetzt. Alle, die ihn kennen, wissen, daß er sich mit „Herz und Hand“ für alles, was den Alpenverein betrifft, einsetzt und tatkräftig die sicher nicht weniger gewordenen Probleme der Jetztzeit meistert und für die Zukunft ein guter Vereinsvater sein wird. Die Liebe zu den Bergen und zu unserer schönen Heimat möge ihn dazu bestärken.“

Hugo Schreckeneder

Zu dieser enormen Aufwärtsentwicklung trugen nicht zuletzt auch die beiden Ausschußmitglieder, Hans Kefer und Hans Trummer bei. Hans Kefer war langjähriger und vorbildlicher Kassier und Hans Trummer baute die Jugend auf und ließ sie zu dieser großartigen Gemeinschaft heranwachsen. Beiden dankte die Sektion durch die Ernennung zu Ehrenmitgliedern.



Die AV-Fahne im Schneesturm.

Die zwei Ehrenobmänner der Sektion

Dr. Walter Ö h l i n g e r war 18 Jahre hindurch Obmann der Sektion Braunau und zwar vom Jahr 1950 bis 1969. In seine Zeit fiel der Ankauf, Auf- und Ausbau der Braunauer Hütte wobei er selbst fest Hand anlegte. Aber auch die Alpenvereinsbälle wurden zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt in der Stadt Braunau. Persönlich stellte er Räumlichkeiten für die Gerätschaften des Alpenvereins zur Verfügung und selbst die Jugend, die wiederholt obdachlos wurde, fand vorübergehend dort eine Heimstätte. Ein Schaukasten, der nachts beleuchtet war, war damals noch etwas ganz Neues und erstmalig tauchte auch der Gedanke von Weitwanderwegen auf, wobei Braunau die Markierung von Braunau nach Burghausen übernahm.

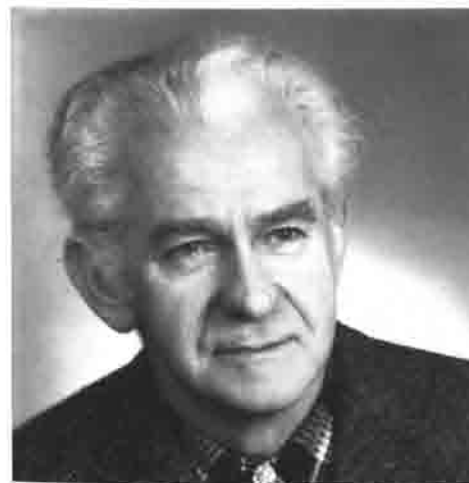


Foto H. Gerner, Braunau

Hans F o r s t n e r, in dessen Schneiderwerkstätte die inoffizielle Geschäftsstelle des Alpenvereins jahrzehntelang ein Heimstätte gefunden hatte, übernahm die Obmannstelle vom Jahre 1969 bis 1979. Seiner tatkräftigen Umsicht verdankt die Sektion den weiteren Ausbau der Ortsgruppen und die Gründung der Ortsgruppen Mauerkirchen, Neukirchen und Höhnhart. Er war es auch, der den Naturschutz zu einem zentralen Anliegen machte noch lange bevor dieser Gedanke zu einem Allgemeingut wurde. Als leidenschaftlicher Blumenfotograf sorgte er dafür, daß Naturschutz in Wort und Bild zu einer Einheit innerhalb des Alpenvereins wurde. Darüber hinaus fiel auch der Neubau der Braunauer Hütte mit all seinen wirtschaftlichen und finanziellen Problemen in seine Kompetenz.



Neujahrsmorgen auf der Königswiese.

Botanische Wunder im Gebiet des Zwölferhorns

Wer mit offenen Augen durch unsere Bergwelt streift, der kann auch heute noch die unwahrscheinlichsten Dinge erleben. Was sich da am Südhang des Zwölferhorns im Schnee tummelte, war unschwer zu erraten und gehörte fast zum Inventar des Zwölferhorns. Es war eine AV-Jugendgruppe aus Braunau auf dem Weg zur Braunauer Hütte. Doch irgend etwas war anders als sonst. Ich meine nicht die vielen Löcher im Schnee und auch nicht das Fluchen und Schimpfen, ich meine eher das an-



dächtige In-die-Höhe-Schauen der noch stehenden oder schon wieder stehenden kleinen Knirpse. Hoch oben im Geäst der Bäume kletterte eine seh'nig gedrungene Gestalt, nicht gerade in bester Laune, wie aus den Worten dieses „Baumsteigers“ zu entnehmen war. Aber was sucht ein Schifahrer in voller Montur in den Wipfeln und Kronen der Bäume? Er pflückt etwas, sieht aus wie die Früchte der Affenbrotbäume und erst bei näherem Hinsehen, entpuppen sich diese als echte Innviertler Brot-



bauer, den schweren Rucksack auf dem Rücken und beide Hände vor dem Körper abgewinkelt und möglichst viele Brotwecken halten zu können und hinter ihm das übrige Volk. Als es jedoch in den Steilhang ging, bremste Viechtbauer vorschriftsmäßig ab, hatte jedoch seine Fliehkraft und die der Brotwecken falsch eingeschätzt und so kam es, daß in den Bäumen Brotwecken wuchsen und im Schnee Preiselbeeren in Dosen heranreiften.

Johann Trummer



Rast auf der Königswiese.

wecken! Donnerwetter, da sage noch einer, unsere Alpenwelt hätte keine Besonderheiten zu bieten. Damit aber nicht genug. Schon wird auch im Schnee gegraben. Die Suche gilt den Preiselbeeren, die anscheinend vom Herbst noch übrig geblieben sind. Doch auch sie sind keine gewöhnlichen Preiselbeeren, sie wurden, so scheint es wenigstens, von der Natur schon in Dosen geliefert.

Was sich anfangs als praxisnaher Naturkundeunterricht ansah, entpuppte sich bei näherer Nachforschung als unheilswangere Abfahrt des Jugendwartes mit seinen Schützlingen. Um nicht noch einmal zum Zwölferhorn aufsteigen zu müssen um die restliche Verpflegung zur Braunauer Hütte zu schleppen, sollte alles in einem Aufwaschen abtransportiert werden. Voran Jugendwart Viecht-



Foto W. Baier, Braunau

Die Mitglieder des Sektionsausschusses 1987:

Von links nach rechts (sitzend): Josef Haslinger, Beate Pammer, Marianne Strasser, Obmann Dipl.-Ing. Hanns Schaufler, Monita Pammer, Johann

Trummer, Hans Schmid, Johann Gadringer; (stehend): Hans Graf, Dr. Ferdinand Starzengruber, Peter Messner, Rolf Draxlbauer, Josef Murauer, Josef Auzinger, Klaus Patzak, Albert Schiffel, Leopold Pammer.



Herbert Viechtbauer



*Dipl.-Kfm.
Dr. Florian Krisai*
Fotostudio Gerner, Braunau.

Die Pioniere der Braunauer Alpenvereinsjugend trafen sich

Im Zeichen des Edelweißes trafen einander die Pioniere der Braunauer Alpenvereinsjugend. Das Jubiläumstreffen begann am 20. Juni 1986 im Alpenvereinsheim mit einem Heimabend und schon zeigte sich hier die starke Bindung, die vor 40 Jahren im Zeichen des Edelweißes geknüpft wurde. Der Raum hallte wider von der stürmischen Begrüßung. Dipl.-Kfm. Ing. Horst Kres, der im Namen der inzwischen gealterten Jugend das Wort ergriff, konnte nicht nur an die 50 Teilnehmer dieser Pioniergruppe herzlich willkommen heißen, er verwies auch darauf, daß für dieses Treffen Grenzen und Entfernungen keine Rolle gespielt haben. Die Teilnehmer kamen nicht nur aus allen Teilen Österreichs, sondern auch aus der Bundesrepublik Deutschland, Schweden und England, auch wenn sie für dieses Treffen mitunter alle Urlaubspläne über den Haufen werfen mußten. Und als ihr einstiger Jugendwart Trummer die alten Lieder aus den früheren Heimstunden anstimmte, war der Raum erfüllt von kräftigen Männer- und Frauenstimmen, in denen all die Begeisterung und Erinnerung mitschwang. Ein Vortrag besonderer Art schloß sich an, als alte Farbdias auf der Leinwand erschienen. Hier gestalteten sich die inzwischen zu Würde und Ehre gelangten Damen und Herren selbst den Vortrag und manch übermütiger Streich ging im schallenden Gelächter unter. Obmann Dipl.-Ing. Hanns Schaufler überbrachte die Grüße der Sektion und er ging auf das Werden des neuen Alpenvereinsheimes ein, aber auch auf die Verdienste, die sich seine Vorgänger Hans Forstner und Dr. Walter Öhlinger erworben haben.

Der zweite Tag galt dem Besuch der Braunauer Hütte, verbunden mit einer Bergwanderung und einem abschließenden Sonnwendfeuer, das nicht nur durch seinen hellen Schein die Menschen auf ein besonderes Ereignis aufmerksam machte, sondern auch durch die Lieder, die die Stille der Nacht durchbrachen. Dipl.-Kfm. Mittermayr verwies auf die Bedeutung des Feuers.

Nach einer der kürzesten Nächte stand am Sonntag eine Bergmesse im Mittelpunkt, zum Gedenken an die Kameraden, die nicht mehr unter den Lebenden weilen. Dechant Stefan Hofer stellte den Bergkameraden in den Vordergrund, sein Ja zum Mitmenschen, zur Natur und zu Gott, während ein Trompetensolo (Berghammer, Altheim) von den Anhöhen des Zwölferhorns die Freude an den Bergen (In die Berg bin i gern), die Stille der Seele (Il silenzio) und die Größe Gottes (Großer Gott) in den Herzen der über 50 Teilnehmer anklingen ließ. „Wir kommen wieder“ und ein kräftiger Händedruck waren die sichtbaren und hörbaren Zeichen eines schönen, menschlichen Erlebnisses.



„Des wird verbrennt“

Nicht die Hexen oder Kasermandl sollten in Rauch und Flammen aufgehen, nein, was ein richtiger Rauchfangkehrermeister und Hüttenwart ist, hat ganz andere Maßstäbe und Beziehungen zum Feuer.

Es fing ganz einfach damit an, daß der Braunauer Hütte die „Haut“ abgezogen wurde. Dabei waren sich die drei Hüttenwarte Messner, Haslinger und Auzinger noch ziemlich einig, denn beim Niederreißen einer Hütte fängt man grundsätzlich beim Dach an, doch auch Aluminium hat seine Tücken. Es kann scharf wie ein Messer sein, störrisch wie ein Esel aber auch nostalgisch zu Tränen rühren, wenn der Mohr plötzlich seine Schuldigkeit getan hat und zum alten Eisen geworfen wird. Nur, was unter der Haut zum Vorschein kam, erhitzte die Gemüter. So

gab es für die Verwendung des Holzes bereits Alternativvorschläge: Verbrennen oder aufheben! Und schon bildeten sich zwei Parteien, die Feuerpartei und die Sparpartei und da die Autorität des Sektionsobmannes in weiter Ferne in einem stillen Kämmerlein friedlich schlummerte, drohte der Parteienstreit die Abbrucharbeiten vollkommen lahm zu legen. Morsch oder nicht morsch, wertvoll oder unwert, nützlich oder unnützlich, Fragen über Fragen und weit und breit kein Experte. Oder doch? Eine tiefe, nicht zu überhörende, befehlsgewohnte Stimme aus dem Dunkel des Raumes: „Des wird verbrennt!“ Hüttenwart Haslinger hat seine Führungsschwäche überwunden. Wie ein Feldherr stand er vor den letzten Resten der alten Braunauer Hütte und selbst die in Panik geratenen Hüttenmäuse machten einen großen Bogen um ihn, um seinen Zorn nicht zu reizen. „Des wird verbrennt!“ war von jetzt ab sein Markenzeichen, das von allen widerspruchslos akzeptiert wurde.



Die drei Hüttenwarte Messner, Haslinger und Auzinger ziehen der alten Braunauer Hütte die „Haut“ ab.

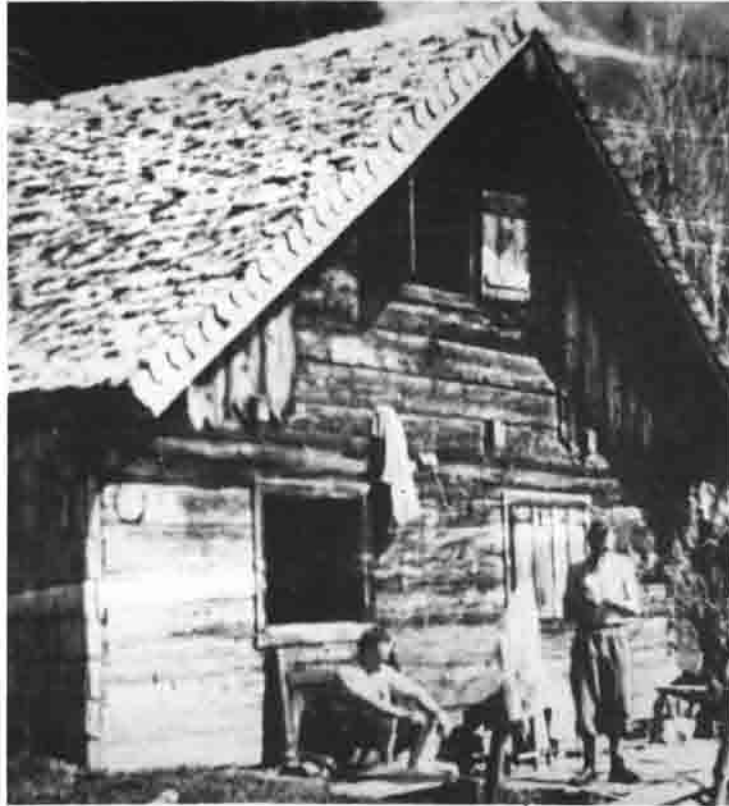
Die Jugend sollte kein Stiefkind sein

Gleichzeitig mit der Wiedergründung der Sektion Braunau wurde auch der Jugendarbeit große Aufmerksamkeit geschenkt. 1946 wurde Johann Trummer zum Jugendwart gewählt und er behielt diese Funktion 25 Jahre hindurch. Die Jugendgruppe und in der späteren Folge auch die Jungmannschaft, gehörten bald zu den aktivsten Gruppen im Lande. So führte die AV-Jugend nicht nur Schikurse, Bergfahrten und Bergwochen durch, sondern war mit ihren Fahrrädern auch in der Schweiz, Jugoslawien, Italien, Dänemark, Schweden und Griechenland anzutreffen. Regelmäßige Heimabende sorgten für den nötigen Zusammenhalt aber auch für die entsprechenden Richtlinien und das notwendige Liedgut. Nach vielen Notquartieren konnte 1966 in der Salzburger Vorstadt ein eigener Jugendraum eingeweiht werden, der auch der Sektion als Vereinslokal diente. 1983 wurde von der Stadtgemeinde der alte Wasserturm dem Alpenverein zur Verfügung gestellt mit der Auflage, dieses mit neuem Leben zu erfüllen und es nach eigenem Gutdünken auszubauen. Im Winter fühlte sich die Jugend auf der Braunauer Hütte pudelwohl, war sie doch als Selbstversorgungshütte bei abendlichen Petroleumlicht und Hausmannskost so recht nach den romantischen Ideen der Jugend. Da es im Gebiet der Braunauer Hütte weder Lifte noch andere Aufstiegshilfen gab, stand vor jedem sportlichen Hochgenuß das Mühen und Plagen. Ähnlich erging es der Jugend auf der Rieder Hütte und selbst die Nachbarsektion Simbach ließ man nicht ungeschoren. So wurde auch die Simbacher Hütte im Gebiet von Saalbach zu einem fixen Standquartier für die Jugend. Die Jugend beteiligte sich aber auch bei Gemeinschaftsaufgaben wie dem Bau der Braunauer

Hütte, der Erhaltung von Gedächtnisstätten aus dem ersten Weltkrieg (Herbert Viechtbauer), der Wiederaufforstung im Alpengebiet, der Sauberhaltung der Umwelt udglm. Der Ankauf eines VW-Busses machte die Jugend entsprechend mobil. Um das Bild der Jugendarbeit abzurunden, sei auch noch die 1983 gegründete Kindergruppe (Marianne Strasser) erwähnt, die sich rasch zu einer aktiven Gemeinschaft entfaltete. Die Spitze dieser Jugendentätigkeit bildete die 1973 ins Leben gerufene Hochgebirgsgruppe unter der erfahrenen Leitung von Franz Zeintl.

Von der Schwarz-Hütte zur Braunauer Hütte

Mit dem regen Leben in der Sektion stieg auch das Verlangen nach einer eigenen Hütte. So kam es am 18. April 1952 bei einer außerordentlichen Ausschusssitzung zum Ankauf einer Hütte auf der Illinger-Alm. Im Mai 1952 erfolgte der Ankauf dieser Hütte, einer Privat-Hütte (Dr. Schwarz). Unter großem Einsatz, viel Mühen und ungezählter freiwilliger Arbeitsstunden wurde diese Hütte umgebaut und erhielt den Namen „Braunauer Hütte“. Hüttenwart Haslinger war und blieb die treibende Kraft dieses permanenten Hüttenumbaus. Am 10. Dezember 1953 erfolgte ein Grundankauf zur Hütte, während 1959/60 bereits eine Erweiterung der Braunauer Hütte notwendig wurde. 1976 kam es zum Neubau des alten Teiles der Hütte. Vom Mai bis Oktober erfolgte die Erstellung des Rohbaues und 1978 erfolgte die feierliche Eröffnung der vollständig erneuerten Hütte. Eine Bergmesse, die vom Männergesangsverein „Lyra“ gestaltet wurde, unterstrich den festlichen Akt.



Die alte Braunauer Hütte.



Die von der Sektion Braunau umgebaute Braunauer Hütte.



Die vollständig erneuerte Braunauer Hütte.

Ortsgruppen bildeten sich

Bald nach der Wiedergründung der Sektion Braunau breitete sich der Alpenvereinsgedanke über den ganzen Bezirk aus. Es entstanden 1947 die Ortsgruppe Altheim, 1965 die Ortsgruppe Mauerkirchen, 1966 Neukirchen—Schwand und 1976 Hönhart. Mit zu den ersten Ortsgruppengründungen zählte Mattighofen, doch hat sich diese Ortsgruppe 1984 als eigene Sektion selbständig gemacht. Darüber hinaus wurden aber noch andere Ortsgruppen ins Leben gerufen, wie beispielsweise Friedburg-Schneegattern und Munderfing, doch konnten nicht alle ihre Eigendynamik beibehalten, denn gerade die Ortsgruppen brachten ein vielfältiges Leben in die Sektion. Mit eigenen Vorträgen, Bergfahrten und geselligen Veranstaltungen sorgte sie für den nötigen menschlichen Kontakt aus dem die Bergkameradschaft wachsen konnte. Auch die Ortsgruppen hatten ihre eigenen Jugendgruppen und Jugendführer, die zum Teil sehr aktiv wurden.

Aus diesen Ortsgruppen ging auch eine eigene Hochtouristengruppe „Innviertel“ hervor, die unter der Führung von Franz Zeintl bald ihrem Namen alle Ehre machte. Die Tourenberichte füllten jedes Jahr zwei Doppelseiten im Chronikbuch. Allerdings ging es nicht ohne Schicksalsschläge ab. 1981 „schlief“ die Hochtouristengruppe „Innviertel“ schön langsam ein, denn viele Mitglieder waren in andere Gegenden gezogen und es fehlte am Zugang von jungen Mitgliedern.



Der Somblick ruft!



Simbacher Rathaus.

Vorwort des Chronisten

Nachdem in Vorgesprächen der Rahmen der zu erstellenden Festschriften abgesteckt und die einzelnen Aufgabengebiete verteilt waren, wurde ich von meiner Sektion beauftragt, den Zeitraum von 1945 an aufzuarbeiten und in geraffter Form darzustellen.

Diese Chronik überschaut einen Zeitraum von knapp 40 Jahre, wobei mir die kleine Festschrift, die anlässlich des 80-jährigen Jubiläums 1967 aufgelegt wurde, als Leitfaden diente.

Das nach der Wiedergründung gesammelte Archivmaterial besteht aus handgeschriebenen Aufzeichnungen des Schriftführers Anton Pfeiler von 1945—1961. Später wurden von den Schriftführern Hubert Six und Edith Bartmann gebundene Jahresberichte angelegt, welche sehr detailliert Auskunft über alle Tätigkeiten in der Sektion gaben. Das letzte Jahrbuch wurde 1974 angelegt, danach wurden nur noch lose Zeitungsberichte gesammelt. Erst ab 1983 legte ich wieder eine Mappe im Stil eines Jahresberichtes an.

Für den Bericht über unsere Hütte mit Beschreibung des umliegenden Gebietes hat sich Hans Katzhuber zur Verfügung gestellt, während ich mich um eine möglichst lückenlose historische Abfassung der Sektionsgeschichte bemüht habe. Mögen dereinst nachfolgende Generationen diese Chronik als Verpflichtung für die Zukunft ansehen und das Erbe fortsetzen.

G. Frankenberger

Geschichte der Wiedergründung der Alpenvereinssektion Simbach am Inn

Als die einzige grenzüberschreitende Sektion Braunau—Simbach im damaligen Deutsch-Österreichischen Alpenverein am 24. April 1937 ihr gemeinsames 50. Gründungsjubiläum mit einem Festabend im Vereinslokal „Alte Post“ in Simbach feierte, ahnten die meisten Teilnehmer noch nicht, was in den folgenden Jahren während der Herrschaft des „Dritten Reiches“, dem Verein bevorstehen würde. Durch die verfügte Ausreiseperrre nach Österreich und entsprechenden Devissenschwierigkeiten wurde das Verhältnis zum österreichischen Bruderstaat nachhaltig getrübt. Das Jahr 1938 brachte den Anschluß Österreichs ans „Reich“. Der geschichtlich gewordene Name — Deutscher und Österreichischer Alpenverein — wurde beseitigt und mit der Bezeichnung — Deutscher Alpenverein — ersetzt. Unsere gemeinsame Sektion führte ab 17. Juli 1938 die Anschrift: DAV — Zweig Braunau-Simbach.

Noch im Jahre 1939 fügte der damalige Schriftführer Theodor Kiwek seinem Jahresbericht an „Wir Deutsche sind ein Volk und sollen dessen größte Einheit in der Mitte Europas darstellen. Hiermit schließt mein Tätigkeitsbericht über das so glückliche, ereignisreiche Jahr 1938“. Als Mitglieder wurden 78 A- und 27 B-Mitglieder aus Österreich, 54 A- und 15 B-Mitglieder aus Deutschland, also insgesamt 174 ausgewiesen.

In den folgenden Jahren von 1939—1945 gab es keine Tätigkeitsberichte. Der Zweite Weltkrieg brachte das Vereinsleben zum Erliegen.

Zahlreiche Mitglieder mußten zur Wehrmacht einrücken und mancher sah die Heimat nicht wieder. 1945 wurden von der amerikanischen Besatzungsmacht alle Vereine verboten. Damit kam auch für die benachbarten Bergkameraden diesseits und jenseits des Inn nach 58 Jahren gemeinsamer Vereinsgeschichte das Ende. Zwei dicht benachbarte Grenzstädte wurden politisch getrennt. Zum erstenmal hatte der Herzschlag der gemeinsamen Sektion ausgesetzt.

Der Wiedergründer

Nach Kriegsende trat ein Mann, noch in der „alten“ Sektion tätig, sehr positiv in Erscheinung. Es war der zuletzt als Kassier und Bücherwart tätige Anton Pfeiler sen. Er war unermüdlich tätig, mit dem Ziel, den Alpenverein wieder ins Leben zu rufen.

Er nahm von sich aus am 18. Mai 1947 an der Gründungsversammlung der „Landesarbeitsgemeinschaft alpiner Vereine Bayerns“ in München teil. Er fuhr im Januar 1948 nach Ingolstadt zur ersten HV. des LAG. als Vertreter der noch nicht lizenzierten Sektion Simbach.

Auf Drängen ehemaliger Bergkameraden suchte A. Pfeiler unentwegt nach fast 3-jährigem Schlummer nach einem Kopf zur Führung des Alpenvereins, welcher den Bedingungen der Amerikanischen Militärregierung entsprach, um den Verein wieder auf eigene Füße zu stellen. Er fand aber nur 3 Gleichge-

sinnte welche nicht PG waren; so blieb ihm nur die einzige Möglichkeit wahrzunehmen, um eine Alpenvereinstätigkeit ausüben zu können, am 20. Februar 1948 dem bereits lizenzierten Turn- und Sportverein Simbach sich als Unterabteilung anzuschließen. 60 Mitglieder schlossen sich dem sog. „Turner-Alpenkränzchen“ spontan an. Die Gründung eines eigenen Vorstandes wurde erschwert, weil sich die Vorstandschaft des TSV dagegen sträubte und auch, weil von der alten Garde nur wenige „unbelastet“ waren. Am 16. Juni 1948 fand nur formell die Ehrung für 50-jährige Vereinstreue für Herrn Sanitätsrat Dr. Eisenreiter und 40-jährige Mitgliedschaft der Herren Josef Scheiblhuber (Ziegeleibesitzer) und Apotheker Richard Scharrer sowie für fünf 25-jährige Jubilare statt.

Drei vorbereitende Ausschußsitzungen mußten noch gehalten werden, ehe endlich am 2. September 1948 im Gasthof „Traube“ die Wiedergründungsversammlung des Deutschen Alpenvereins — Sektion Simbach am Inn — stattfinden konnte. Herr A. Pfeiler als kommissarischer Verwalter des Vereinsvermögen seit Einstellung der Vereinstätigkeit im Jahre 1945, eröffnete die Versammlung und verlas die Entwurfssatzung. In geheimer Wahl wählten die 38 Anwesenden als Ersten Vorstand Franz Schwinghamer, zu seinem Vertreter Hans Wasner, zum Schriftführer Hans Hirsch, zum Kassier Fritz Hornauer, zum Bücherwart Heinz Seemann, und zum Jugendwart Josef Freiberger.

Weitere 8 „unbescholtene“ mußten für den neuen Vorstand bürgen, daß dieser die Bedingungen für das Amtsregister erfülle. Das noch vorhandene Vereinsvermögen wurde aufgelistet, die Barschaft von DM 137. — auf ein Vereinskonto einbezahlt. Am Ende der offiziellen „Wiedergründungsversammlung“ dankte der neue Vorstand dem TSV, für Vertrauen und Bereitwilligkeit zur Aufnahme während der Zeit der Unterabteilung. Der Gasthof „Traube“ wurde zum Vereinslokal bestimmt. Am



Anton Pfeiler.

10. September wurde die Sektion beim Amtsgericht registriert, eine bisherige notwendige Lizenzpflicht war gerade aufgehoben worden.

Die Sektion startete ihre erste Veranstaltung am 19. November mit dem Lichtbildervortrag vom langjährigen früheren Vorstand Dr. Kriechbaum aus Braunau: Thema: „Bergfahrten und Kulturwanderungen im Land Salzburg“. Bereits im Januar 1949 hielt Dr. Kriechbaum seinen nächsten Vortrag und er war noch öfters ein gern gesehener Gast in Simbach.

Kunstmaler Sepp Walch schuf das Watzmann-Panorama, unter dessen wirkungsvoller Dekoration vom Februar 1949 an die Tradition früherer Faschingskränzchen wieder angeknüpft wurde. Im Oktober vertritt H. Pfeiler, wie schon so oft, die Sektion Simbach und Pfarrkirchen in Coburg bei

der geplanten Gesamt-Alpenvereins-Wiederaufstellung. 62.000 Bergfreunde aus 133 Sektionen schlossen sich vorerst zusammen, bevor 1950 in Würzburg der Zusammenschluß aller 254 westdeutschen Sektionen mit 90.000 Mitgliedern zum größten alpinen Verein der Welt gelang.

Eine Reihe Sektionsausflüge mit dem Bus, sowohl zum Bergsteigen, als auch zum Skifahren bereichern nun das Vereinsgeschehen. Gutgewählte Vorträge sind ausnahmslos gut besucht. Bei der HV 1951 begrüßte Franz Schwinghammer besonders die Vertreter der Schwestersektion Braunau. Beide Vereine bekräftigen durch ständige Gegenbesuche in den folgenden Jahren ihre herzlichen Beziehungen, die bis zum heutigen Tage Bestand hielten. Der Mitgliederstand ist auf 115 angewachsen. Mitglied Lachhammer legt seinen Lehrwartkurs auf der Oberreintalhütte mit Erfolg ab. Der erste „Auslandsgast“ kommt aus Gmunden und bringt einen Lichtbildervortrag über die Dolomiten.

Der ÖAV-Ball im „Schönberger-Saal“ in Braunau erhielt immer mehr Verstärkung durch die Simbacher Bergfreunde. Für ihre Hütte bekommen die Braunauer DM 50. — Zuschuß, dafür darf sie von der Simbacher Sektion dreimal im Jahr kostenlos benützt werden.

1952 fällt die HV zunächst aus, erst bei einer außerordentlichen HV sind 14 Mitglieder erschienen. Adolf Edmüller wird Tourenwart, für eingereichte Tourenberichte gewährt der Verein Zuschüsse. Es wird eine regelmäßige Monatsversammlung an jedem ersten Dienstag im Monat eingeführt. Franz Schwinghammer tritt aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig als Vorstand zurück und A. Pfeiler trägt bereits als geschäftsführender Vorstand alle Berichte bei der HV vor. Regierungsrat Bruno Ostermayr übernimmt den Vorsitz. Geschäftsführer A. Pfeiler fungiert als Kassier, Schriftführer und Bücherwart zugleich. Neue Beisitzer sind Emil Milde, Dr. Walter Güldenapfel,

Jugend und Tourenwart bleibt A. Edmüller. Das „Silberne Edelweiß“ wird vier treuen Mitgliedern verliehen. Dr. Güldenapfel, dem Gründer und Leiter der privaten Realschule in Simbach gelingt es, eine starke Jugendgruppe für die Berge zu motivieren. Über 70 Mädels und Buben wachsen als Jungbergsteiger heran. Geschlossene Gruppenfahrten werden vom Hauptverein bezuschußt, Neuanschaffungen können getätigt werden.



AV-Jugend Anfang der 50er-Jahre.

Ein überwältigendes Erlebnis wird der Vortrag am 10. Januar 1954 von Expeditionsteilnehmer Albert Bitterling aus Berchtesgaden über die Ersteigung des Nanga Parbat, dem neunthöchsten Berg der Welt. Er schildert im Grainersaal vor 300 Zuhörern, vom Einschiffen in Genua bis zum Gipfelsieg, die Expedition in allen Details. Albert Bitterling, der Bergführer, Meteorologe und Hüttenwart am Watzmann-Haus ist ja vielen Simbachern persönlich bekannt.

Unerwartet verschied am 15. März 1954 Josef Scheibelhuber. Bei der Hauptversammlung am 25.

März wäre er mit dem „Goldenen Edelweiß“ ausgezeichnet worden. „Leider“, — so wörtlich im Jahresbericht „hatte er es mit dem Sterben zu eilig, es gebührt ihm trotzdem auch im Grabe.“ Ein mit echten Edelweiß durchflochtener Kranz ehrte den Gestorbenen.

1954 erreichte der Kassenstand die Summe von 1.267 Mark. Der Wunsch eine Hütte zu pachten taucht erstmals auf, zumindest wird darauf hingespärt.

Das Wetter war in diesem Jahr besonders schlecht, jede anberaumte Jugendtour fiel der ungünstigen Witterung zum Opfer.

Wieder ein volles Haus bescherte der zweite Vortrag über die siegreiche Nanga-Parbat-Expedition, vorgetragen von Hermann Buhl am 12. April 1954. Watzmann und Schönfeldspitze werden von der Simbacher Jugendgruppe u. a. erstiegen, aber auch



Albert Bitterling.

Foto: Gesellschaft zur Förderung deutscher Forschung im Ausland e. V.

zwei Bergunfälle werden gemeldet. Herr Güldenapfel verstirbt am 17. April 1954.

Nach dem Dia-Vortrag über die „54er Himalaya-Karakorum-Expedition“ von Hans Zeitler, führt die Vorstandschaf Klage, daß gerade von den eigenen Mitgliedern der Besuch zu wünschen übrig läßt. Ein Defizit von über 100 Mark wird allerdings durch ein unerwarteten Zuschuß in gleicher Höhe vom Hauptausschuß wieder ausgeglichen. Unerwartete Hilfe kam vom Studienverband „Vindelicia“ dem Alpenverein zuteil, indem sie anboten gute Vorträge finanziell zu unterstützen um das Veranstaltungsprogramm zu bereichern.

Erneut hielt Albert Bitterling 1955 einen Vortrag über die „Rätselhafte Welt Himalaya“.

Richard Scharrer, Ehrenmitglied und zugleich längstes Sektionsmitglied mit 54-jähriger Vereinsangehörigkeit, stirbt am 16. Mai 1955. Ohne seine Tatkraft würde der Naturpark Marienhöhe am Fuße des Schellenberges nicht in seinem heutigen Ausmaß bestehen.

Wegen Umbauarbeiten im Vereinslokal fällt die Hauptversammlung 1956 flach.

Zur 70. Jahreshauptversammlung im renovierten Vereinslokal „Zur Traube“ erscheinen nur 13 Mitglieder. Allein 14 Jungmannen gehen durch Abwanderung in den Westen, wegen besseren Verdienstmöglichkeiten, dem Verein verloren. Dr. Güldenapfels stolze Jugendgruppe ist mangels eines Jugendleiters bis auf 23 Aktive zusammengeschrumpft. Der Mitgliederstand beträgt Ende 1956: 57 A-, 23 B-Mitglieder, 34 Jungmannen und 23 Jugendliche.

An Hochtouren einzelner Mitglieder werden u. a. gemeldet: Kitzsteinhorn — Watzmann Ostwand — Ortler — Adamello — und BrentaGruppe, sowie Großvenediger. Fünf Personen erfahren die Ehre für 25-jährige Mitgliedschaft. Hans Wasner nimmt an der Hauptversammlung im fernen Cuxhaven teil.

Aus Altersgründen legt Regierungsrat Bruno Ostermayr sein Amt nieder. In die neue Vorstandschaft werden gewählt, als erster Vorstand, Kassier und Bücherwart: Anton Pfeiler sen., als 2. Vorstand und Schriftführer Hubert Six, als Jugend- und Tourenwart Adolf Edmüller. Als erste Amtshandlung müssen sie den Festabend zum 70. Sektionsjubiläum vorbereiten, welcher am 18. Mai 1957 im Simbacher Kolpingsaal in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und befreundeter Vereine zu einem Höhepunkt der bisherigen Vereinsgeschichte werden soll.

Dr. Kriechbaum wird Ehrenvorstand



Anton Pfeiler überreicht Dr. Kriechbaum das „Goldene Edelweiß“.

Beim Festabend zur 70. Wiederkehr der Vereinsgründung wird vor allem die alte ungetrübte Herzlichkeit zwischen den nur organisatorisch getrenn-

ten „Zwillingschwestersektionen“ beteuert. In seiner Begrüßungsrede freut sich 1. Vorstand Anton Pfeiler besonders über die zahlreichen anwesenden Nachbarvereine und Behördenabordnungen. Er kann auch viele Glückwunschsadressen vorlesen.

Als besondere Ehre empfindet Anton Pfeiler aber die Anwesenheit des letzten Sektionsobmannes der noch gemeinsamen Sektion Braunau-Simbach: Dr. Kriechbaum mit Gattin. Er wohnt der Festversammlung als Ehrengast bei. Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Dr. Kriechbaum, der auf den Tag genau mit dem Geburtstag der Sektion zusammenfällt, teilt Herr Pfeiler den Versammelten den schon vor einem Jahr gefaßten Beschluß mit, Herrn Dr. Kriechbaum in Anbetracht der vielen Verdienste während seiner 30-jährigen Vorstandstätigkeit die er für die Sektion geleistet hat, zum Ehrenvorstand der Sektion Simbach zu ernennen. Pfeiler überreichte ihm unter großen Beifall das „Goldene Edelweiß“. In einem persönlichen Rückblick tat Dr. Kriechbaum sein tiefes Verhältnis zum Alpinismus und der Liebe und Treue zum bayrischen Stamm kund. Bürgermeister Lehner überreichte neben einer Urkunde der jubilierenden Sektion ein Geldgeschenk der Stadt. Umrahmt wurde die Festversammlung musikalisch durch ein kleines Orchester und alpinen Liedern der „Mittermeier-Dirndl“.

Schon im folgenden Jahr, am 3. September 1958 wurde Dr. Kriechbaum in Ranshofen zu Grabe getragen. Eine Simbacher Abordnung legte ihrem Ehrenvorstand an seiner letzten Ruhestätte einen Kranz nieder.

1961. Zwei Dia-Vorträge über Indien-Nepal-Himalaya und Griechenland, von den Vereinsmitgliedern Claus Reschka, bzw. Adolf Edmüller gestaltet, waren sehr gut besucht, andererseits über mangelndes Interesse an gemeinsamen Bergfahrten allgemein geklagt wurde.

An der DAV-Hauptversammlung beteiligten sich drei Simbacher und bitten um Unterstützung seitens des Hauptverbandes beim Erwerb einer sektionseigenen Hütte.

Erster Vorstand Anton Pfeiler kandidierte im April 1964 nicht mehr. Bei der Hauptversammlung wählen 22 Wahlberechtigte Josef Teichmann, von Beruf Lehrer, zum 1. Vorstand. Als 2. Vorstand wird Josef Wölfl, zum Kassier Dir. Andreas Wagner, zum Jugendwart O. F. Zottmaier und zum Schriftführer Hubert Six gewählt. Ein Bergfilmabend in Braunau, ein Lichtbildervortrag in Simbach mit dem Titel: „Streifzug durch Ecuador“ sowie eine Gemeinschaftsfahrt zur Braunauer Hütte erfahren gegenseitige Besuche und vertiefen die nachbarlichen Beziehungen zwischen österreichischen und bayrischen Bergfreunden sehr erfolgreich.

Am Jahresende 1964, ein erfreulicher Mitgliederzuwachs, 20 neue Bergkameraden wurden registriert. 37 Mitglieder erscheinen am 8. April 1965 zur 78. Hauptversammlung. Vorstand Pfeiler erhält in Würdigung für seine Verdienste um die Wiedergründung und Erhaltung der Sektion nach dem Kriege und für seine langjährige Tätigkeit als erster Vorsitzender die Ehrenmitgliedschaft verliehen. In der Überschrift der Heimatzeitung eines Artikel über den Alpenverein heißt es „Mit dem Alpenverein geht es aufwärts“. In der Tat, 180 Mitglieder gehören jetzt der Sektion an, 6 Sektionsbergfahrten und zwei Lichtbildervorträge bereichern das Vereinsjahr. Die bis heute übliche „Donnerstagsrunde“ und die regelmäßige Monatsversammlung werden aus der Taufe gehoben.

Über zwei Jahrzehnte hat A. Pfeiler die Sektionsbücherei bei sich privat gelagert. Nun wurde sie vom neuen Bücher- und Gerätewart Richard Müller neu geordnet und die vereinseigenen Ausrüstungsgegenstände im Keller der Raiffeisenbank untergebracht.

In einer Ausschußsitzung im Februar 1967 gibt erster Vorstand Josef Teichmann seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen bekannt. Josef Wölfl, bisheriger Vize, übernimmt geschäftsführend den Vorsitz. Zuvor zeigt Obermedizinalrat Dr. Pera (Pfarrkirchen) eindrucksvolle Dias von seiner Schweizreise.

In der Jahresversammlung 1967 gibt der Kassier bekannt, der Verein verfüge über ein Barvermögen von knapp 9.000.— Mark. Zwei Ehrungen für 40-jährige Vereinszugehörigkeit werden vorgenommen: Tourenwart Hans Katzhuber legt sein Sommertourenprogramm vor, das 80. Gründungsfest steht bevor.



80-Jahr-Feier — Rathausfestsaal.

Festwoche anlässlich der 80-Jahr-Feier

Zum Auftakt einer Festwoche findet im Rathausfestsaal am 23. September 1967 ein Festabend statt. Im Namen der Jubelsektion begrüßt Josef Wölfl zahlreiche Prominenz. Die Schwesternsektion Braunau war mit Obmann Dr. Öhlinger an der Spitze einer starken Abordnung vertreten. Wölfl erinnert an die Männer, die die Sektion bisher aufgebaut und geleitet haben, bezeichnet es als wichtige Aufgabe, die Jugend in die Berge zu führen, in ihr die Heimatliebe zu fördern und sie zu hilfsbereiten Bergkameraden zu erziehen. Landtagsabgeordneter Kaps, Landrat Oswald und Bürgermeister Murauer bekräftigen ihre Glückwünsche mit einem namhaften Geldgeschenk. Nach dem offiziellen Teil zeigt Erich Reismüller seinen Expeditionsfilm „Eisgipfel und Goldpagoden“. Der Film zeigt die Erstersteigung des fast 7.500 Meter hohen Ganguarna.

Der bekannte Bergsteiger Steff Rausch aus Trostberg berichtet wenige Tage danach mit über 100 Dias vor 200 Zuhörern von seiner alpinen Glanztat, der Kletterfahrt durch die 1.800 Meter senkrecht berüchtigte Eiger-Nordwand im Jahre 1964. Ein Festabzeichen berechtigt zum Besuch beider Vorträge. Zum Abschluß der Alpenvereinsfestwoche wird noch eine Tour zum Schneibsteinhaus geführt. Eine Gruppe überquert den Hohen Göll und das Hohe Brett — die anderen wählen den leichteren Anstieg über den Jenner. Auf dem Schneibsteinhaus feiern 50 Bergfreunde in alter Frische den achtzigsten Geburtstag der Sektion. Ein großer Erfolg.

Adolf Edmüller hebt den Plan hervor, ähnlich wie in anderen Städten, einen Volkswandertag durchzuführen, um zivilisationsmüden Beinen gesunde

Bewegung zu verschaffen. Der nun von der Alpenvereinssektion veranstaltete 1. Volkswandertag am 8. Oktober 1967 wird ein voller Erfolg. Auf der gut markierten Wanderstrecke über Schellenberg — Fürstberg — Dietmanning — Innbrücke mit einer Strecke von 27 Kilometern wurde der Aufwand durch die Teilnahme von fast 700 Wanderern jeden Alters belohnt. 665 Teilnehmer erhielten das „Goldene“ Hutabzeichen. Selbst das Wetter war goldig. Zwei Monate später sahen sich viele wieder in einem Dia-Rückblick.

Inzwischen wurde der „Volkswandertag“ mit unterschiedlicher Beteiligung und verschiedenen Streckenvariationen bereits 20mal von der AV-Sektion veranstaltet. Der Sektion wurde eine neue Aufgabe übertragen, die sie im Interesse der Allgemeinheit bis heute gerne ausführt.

Beim ÖAV-Festabend im Braunauer Kolpingsaal Ende Oktober 1967 beteiligte sich natürlich auch eine große Abordnung aus Simbach.

Viel Vorbereitungsarbeit und eine gute Organisation waren im Jubiläumsjahr geleistet worden. Es bedurfte 10 Vorstandssitzungen, 30 Pressemitteilungen und 20 Berg- und Skitouren rückten den Verein in die Öffentlichkeit. Die Kameradschaft wurde Mittelpunkt des Vereinslebens.

Mit 29 Zugängen erhöhte sich der Mitgliederstand auf 207 Personen, wie Josef Wölfl bei der 80. Hauptversammlung im März 1968 bekanntgab. Er selbst hatte sich nicht zur Wahl gestellt, da er beruflich nach Miesbach versetzt wurde. Die Neuwahl ergab folgende Vorstandschaft: Erster Vorsitzender und Schatzmeister Dir. Andreas Wagner, zweiter Hubert Six, Schriftführerin Edith Bartmann, Jugendwart Adi Rohrer (er hat dieses Amt noch heute inne), Tourenwart O. F. Zottmaier jun., Bücher- und Gerätewart Richard Müller. Besitzer: Pinzenöller, Paster und Obermaier. Der Beschluß ins Vereinsregister eingetragen zu werden, erforderte eine neue Vereinssatzung.

Am 16. Juni 1968 erschütterte die Mitteilung vom Absturz des Amtsarztes und außergewöhnlichen Alpinisten Dr. Walter Pera, Pfarrkirchen, seine Bergfreunde. Unter den 1500 Trauergästen rief ihm Dir. Andreas Wagner im Namen der Simbacher Sektion ein „letztes Berg-Heil“ zu. Wagner vertrat auch unsere Interessen bei der 99. DAV-Hauptversammlung in Passau.

1969, im Januar besichtigten Richard Müller, Hubert Six und O. F. Zottmaier gemeinsam die zum Verkauf angebotene Poltenalm bei Saalbach, die spätere „Simbacher Hütte“. O. F. Zottmaier erwirbt die Hütte. Ein Pachtvertragsentwurf zwischen der Sektion und ihm wird vorbereitet. Der Volkswandertag und das wieder auferstandene Faschingskränzchen finden zum 2. Male statt.

Es ist soweit! Ab 1. April 1969 pachtet die Simbacher Alpenvereinssektion von O. F. Zottmaier die Poltenalm, die sowohl im Sommer wie im Winter ideal gelegen ist. Ein Kauf seitens des Vereins ist aus finanzieller Sicht nicht möglich. Die Eintragung ins amtliche Vereinsregister unter der Nr. 44 wurde am 18. März 1969 bekanntgegeben, auch die Mitgliedschaft im Kreisjugendring ist vollzogen. Wieder verliert der Verein ein verdienstvolles beliebtes Mitglied. Der ehem. geschäftsführende Vorstand Josef Wölfl wird Opfer eines tragischen Verkehrsunfalles.

Zum Festakt 100 Jahre Deutscher Alpenverein in München sind auch 12 Simbacher beteiligt. 25 Bergfreunde gestalten erstmals eine „Sonnenwendfeier“ am Asitzkogel, unserem zukünftigen Hüttenberg. Markante Tourenziele wie Wiesbachhorn, Dachstein, Richterspitze und Großer Priel wurden mit Erfolg bestiegen. Aber auch das vereinsinterne Faschingskränzchen, der ÖAV-Ball in Braunau und der Faschingsausklang in der Weißmühle sind erwähnenswerte Aktivitäten.

Die Jugendarbeit erfuhr durch die Schulung von Adi Rohrer und Georg Paster in Jugendleiterlehr-

gängen auf der Meißner-Hütte in den Tuxer-Voralpen neue Impulse. Beiden wurden die Jugendleiterausweise Nr. 210 und 211 des DAV-Hauptausschusses überreicht. Jetzt geht jeder Monatsversammlung ein Schulungskurs der Jugend voran.

1970 erstmals Hochtourenwoche

Ein gewagtes Unternehmen unter der Leitung von Adi Rohrer wird im August 1970 die Durchquerung der Glockner Gruppe. Zehn Jungbergsteiger bezwingen sechs Dreitausender, die Hochtourenwoche ist geboren.

Zwecks drastischer Beitragserhöhung, gefordert von der Praterinsel in München, arrangiert die Simbacher Sektion einen Meinungsaustausch mit mehreren Nachbarsektionen. Das Treffen diente aber mehr als Erfahrungsaustausch üblicher AV-Probleme. Burghausen ist der nächste Gastgeber im folgenden Jahr.

Fast 1.000 Übernachtungen verbucht die „Simbacher-Hütte“ nach der ersten Ganzjahressaison. Fleißige Arbeitsgruppen sorgen für mehr Bequemlichkeit, jedoch vordringlich wird die Faßung einer Quelle zur Sicherung der Wasserversorgung auf der Hütte angegangen.

In einer außergewöhnlichen Mitgliederversammlung wird die vorgeschlagene Beitragserhöhung beschlossen und die Wahl einer neuen Vorstandschaft vorbereitet; eine Wiederwahl von A. Wagner als Vorstand scheitert, weil er Simbach aus beruflichen Gründen verläßt. Mit 37 Stimmen wird am 1. April 1971 Rudolf Süß als neuer Vorsitzender gewählt, sein Stellvertreter ist wieder Hubert Six. Neugewählt als Schatzmeister wird Karl Beutlhauer, sonst bleibt es wie bisher. Die neue Vorstandschaft umfaßt 11 Personen.

Herausragend im Vereinsjahr 1971 ist noch die Hochtourenwoche in die Walliser-Alpen

(Schweiz), besonders der Gipfelsieg am Dom und Weißmies, beide über 4.000 Meter — und die Jugendwerbung in allen Schulen. Erster Erfolg, das Skiwochenende auf der Simbacher Hütte mit 29 Teilnehmern.

Im Berichtsjahr 1972 hat die Sektion einen Mitgliederstand von 347 Personen zu verzeichnen. Vier Mitglieder erhalten das „Silberne Edelweiß“ verliehen. Das Ereignis des Jahres ist die einwöchige Durchquerung der Ötztaler-Alpen unter Führung von Adi Rohrer.



Das Gipfelkreuz auf dem Hüttenberg.

An der 85. Mitgliederversammlung im März 1973 nehmen erstmals über 100 Mitglieder teil. Rudolf Süß kann für 50-jährige Vereinstreue, Frau M. Brandl, Ludwig Jetzlsperger und Anton Pfeiler sen. ehren, für 25-jährige Mitgliedschaft gibt er fünf Auszeichnungen. Erfreulich die starke Frequenzierung der Simbacher-Hütte an Weihnachten, Ostern und bei den Jugendwochenendfahrten. Bis in den Mai hinein finden sich Brettlrutscher auf den Nordhängen.

Ein sichtbares Zeichen unentgeltlicher Vereinstätigkeit wird die Aufstellung des vom Mitglied Hans Katzhuber selbstgefertigten Gipfelkreuzes auf dem Hüttenberg, dem 1914 Meter hohen Asitzkogel. Das Kreuz aus rostfreiem Stahl wird von H. Katzhuber selbst mit ein paar Freunden am 15./16. September aufgestellt, das daran befestigte schmucke Kupferkästchen für das Gipfelbuch stammt von Karl Lindl.

Viel Interesse fanden im Berichtsjahr 1973/1974 zwei Filmvorträge: „Quer durch die Türkei bis zum Ararat“ von Sepp Forster und „Weiße Berge — schwarze Menschen“ von Frh. Bernulf v. Crailsheim. Dieser Expeditionsbericht erzählt von der Besteigung des über 5.000 Meter hohen Ruwenzori in Ostafrika und des Kilimanscharo, mit fast 6.000 Meter höchster Berg Afrikas. Bergsteigerisch gipfelt die Hochtourenwoche im Stubaital. Bestiegen werden sechs Dreitausender, Höhepunkt ist die Bezwingung des Zuckerhütls mit 3.505 Meter. Unlieb-sam war erstmals eine „Ummarkierung“ einer Volkswandertagsstrecke durch Fremde, die über einen Scherz hinausgingen.

1974 ist Vorstandswahl, mit Georg Paster als zweiter Vorstand gewählt, gibt es keine weitere Änderungen im Führungsgremium. Die finanziellen Rücklagen bringen für die Vorstandschaft die Aufgabe, auf Hüttensuche zum Kauf einer eigenen Hütte zu gehen. Es werden mehrere Erkundungs-

fahrten unternommen. Zahlreiche Mitglieder fahren nach Mühlendorf, um sich das Gastspiel des „Orig. Trientiner Bergsteigerchores“ nicht entgehen zu lassen. Eine Begegnung mit den Eisriesen im Berner Oberland ist die Hochtourenwoche. 65 Kilometer Wegstrecke werden bergsteigerisch begangen. Jungfrau und Mönch krönen die Tour. An der DAV-Hauptversammlung in Berlin, 246 Sektionen sind dort anwesend, ist auch unsere Sektion mit 2 Personen vertreten.

Eine Bergmesse und die Einweihung des von unserer Sektion errichteten Gipfelkreuzes am 21./22. September war ein besonderes Fest. Durch den langfristig abgeschlossenen Pachtvertrag, er läuft bis zum Jahre 2000, erlaubt es der Sektion die Simbacher Hütte mit hohem Kostenaufwand einer großen Instandsetzung zu unterziehen.

Die Hütte ist Zugpferd für die Vereinstätigkeit, sie bringt auch einen enormen Mitgliederzuwachs, 495 Personen sind es bereits 1975. Die Hochtourenwoche geht im selben Jahr in die Zillertaler-Alpen, Nebel, Schnee und Regen zwingen aber zur vorzeitigen Umkehr.

Der Bergautor des Buches „Die Hohe Route der Ostalpen“ Sepp Schnürer aus Mühlendorf ist bei der Hauptversammlung anwesend und zeigt schöne Dias.

Ein nützlicher Erfahrungsaustausch ist das Sektionentreffen mit acht benachbarten Vereinen in Simbach.

Eine Ehrung für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit erfahren der frühere Sektionsvorstand Bankdirektor Andreas Wagner und Franz Spitzenberger aus Rothalmünster bei der HV. Die besten Wünsche zum 85. Geburtstag übermittelt Rudolf Süß im Juni 1976 dem Ehrenmitglied Anton Pfeiler sen. Er war bekanntlich 19 Jahre als Vereinsvorstand tätig.

Zwei Vorträge finden im Rathausfestsaal zahlreichen Besuch. Einmal ist es Walter Demmelbauer

mit dem Diabericht „Mit Skiern im Land der Berber“, zum anderen der Dia-Vortrag des Nepalesischen Bergführers Dalim Mukniya über seine Heimat.

Baustelle Poltenalm

Bereits im November 1975 begannen die Umbauarbeiten auf der Hütte mit der Erweiterung des Aufenthaltsraumes. Zur richtigen Baustelle wird die Hütte aber bei mehreren Hütteneinsätzen 1976. Das Holzschindeldach wird durch ein Alublechdach ersetzt. Schade um die alten Schindeln, aber sie konnten Regen und Schnee nicht mehr abhalten. Bei dieser Dacherneuerung wurde auch ein zweckmäßiges Vordach errichtet, und von hier ein Zugang zur Terrasse geschaffen.



Die abgedeckte Simbacher Hütte.

Als Grundlage zur Erweiterung der Schlafräume wird über dem ehemaligen Stall eine Balkendecke eingezogen. Zu weiteren Erneuerungen zählen Thermopanverglaste Fenster und Waschmöglichkeiten für Damen und Herren getrennt. Innerhalb eines Jahres wurden an acht Wochenenden insgesamt 1000 freiwillige Helferstunden geleistet. Es gab eigentlich nie Probleme die erforderlichen Hel-

fer im Kreise des Vereins zu mobilisieren. In Erinnerung brachte der Hüttenwart einen eindringlichen Appell an alle Hüttenbesucher. Haltet die Hütte und die Berge sauber!

Neunzig Jahre Alpenvereinssektion Simbach, hieß das Motto 1977. Dazu hat sich die Sektionsleitung eine Reihe von Veranstaltungen einfallen lassen. Es beginnt am 2. Juli mit einer Mineralienausstellung und einem Abendvortrag von Dr. Paul Kastner „Edle Steine — Edelsteine“ ein Einführungsthema in die verschiedenen Gesteinsarten und -stufen. Am 14. Juni folgt ein Bergfilmabend mit Erich Reismüller. Er zeigt zwei Filme über Menschen und die Bergwelt in Afrika, bzw. Pakistans.

200 Bergfreunde erleben eine eindrucksvolle Sonnwendfeier. Die Bergmesse zelebriert Dekan Sinzinger zum Wiederholtenmale, sie wird feierlich umrahmt, der Erlacher Kirchenchor singt dazu die „Waldlermesse“. Bereits am 19. März besuchen einige Simbacher einen Innviertler Abend in Braunau. Fast ein Viertel aller Mitglieder sind bei der Hauptversammlung am 29. April zugegen. Geehrt werden Ing. Rudolf Arnold für 50 Jahre, Hermann Koch und Otto Zottmaier sen. für 40 Jahre Vereinstreue.

Zum Zwecke der Jugendausbildung stellt Herr Weideneder zwei Räume in Nebengebäuden des Vereinslokales „Traube“ dem Verein zur Verfügung. Später werden hier auch die Bücherei und Geräte umgesiedelt. Wieder werden die beiden Räume von freiwilligen Helfern vereinsintern instandgesetzt. Die Vorstandschaft bleibt unverändert nach stattgefundenener Neuwahl.

Mittlerweile gehört die Sektion zu den größten Vereinen in der Stadt. Der Simbacher Anzeiger veröffentlicht auf der Heimatseite in einem dreiseitigen Rückblick mit dem Titel: „Kameraden der Berge“ eine Würdigung der Vereinsarbeit.

Jugendwart Adi Rohrer führt seine Jungmannschaft wieder in die Eiswelt der Walliser Alpen.

Vom Ausgangspunkt Britania-Hütte (3.000 Meter) glückt aber nur die Besteigung des Strahlhorns (4.190 Meter), Schlechtwetter verhindert weitere Gipfelerfolge.

Zum Höhepunkt im Jubeljahr 1977, werden am 17. Dezember in der Dreifachturnhalle im Schulzentrum, zwei Lichtbildervorträge des erfolgreichen Bergsteigers und Buchautors Reinhold Messner. Aus der Todeszone der Achttausender erzählt er beim Nachmittagsvortrag „Zwei und ein Achttausender“. R. Messner berichtet dabei von der Ersteigung des 8068 Meter hohen Hidden Peak im Karakorum mit seinem Gefährten Peter Habeler, ohne Sauerstoffgeräte, Fixseile und Träger.

Auch im Abendvortrag mit dem Titel „Die großen Wände“ versteht er es in eindrucksvoller Schilderung über unterschiedliche Schwierigkeiten und Höhen bekannter und unbekannter Felswände zu vermitteln. Er kam gerade von seinem dritten Achttausender mit Erfolg zurück. (In der Zwischenzeit hat er alle 14 Achttausender bezwungen). In einer angegliederten Buchausstellung signierte der Südtiroler seine eigenen Bücher.

Frau Johanna Ziegert erfährt Ihre Ehrung für 40-jährige Vereinstreue bei der 90. Jahreshauptversammlung am 3. Mai 1978. Karl Beutelhauser verläßt aus dienstlichen Gründen die Innstadt, seine Nachfolge tritt Hubert Six an. Am 13. April wird ein ehemaliger Vorsitzender, Herr Andreas Wagner, Bankdirektor i. R., in Regensburg zu Grabe getragen.

Im Bericht des Jugendleiters wird unter anderem die Skitour ins Ortlergebiet hervorgehoben. Die Tourenwoche im Sommer folgt ebenfalls in die Ortlergruppe. Nochmals wird der Cevedale als Ziel gewählt. Es wird die Königsspitze (3.859 Meter) bezwungen und alle 14 Teilnehmer erreichen noch den höchsten Ostalpengipfel, die 3905 Meter hohe Ortlerspitze.

Auszeichnung für Adi Rohrer

Unter Führung von Tourenwart Hans Katzhuber wurde erstmals eine „kleine Tourenwoche“ erprobt. Immerhin wurde in fünf Tagen die karstzerklüftete Hochfläche des Steinernen Meeres durchquert. Anlässlich der Sportlerehrung durch die Stadt wird ein verdienstvoller Alpenvereinsfunktionär ausgezeichnet: Adi Rohrer. Als Jugendwart seit 1968 hat er sich sehr verdient für die Basisarbeit der Alpenvereinsjugend gemacht. Er hat in dieser Tätigkeit bereits 60 Dreitausender und 5 Viertausender erstiegen, sowie die Watzmann-Ostwand bezwungen. Der Sektion gehört er seit 25 Jahren an. Ohne ihn wäre der Hochtourenwoche nicht der langjährige Erfolg beschieden.

Das Jahr 1979 beginnt mit einem schweren Verlust für die Sektion. Am 18. Januar stirbt das einzige Ehrenmitglied, der Wiedergründer der Alpenvereinssektion Simbach, Anton Pfeiler im 87. Lebensjahr.

Er war seit 1923 Mitglied, davon 7 Jahre offiziell 1. Vorsitzender. Vorstand Süss erinnerte sich am Grabe in Dankbarkeit für die geleistete Arbeit des Gestorbenen.

Bei der Hauptversammlung wird Frau Dr. Viktoria Prasser für 40 Jahre Vereinstreue geehrt. Seit 1977 sind übrigens acht „Silberne Edelweiß“ verliehen worden. Für die Flachlandsektion erfolgt in diesem Jahr durch die Bezwingung des höchsten Berges Europas die Krönung der Hochtourenfolge. Von Zermatt wird zuerst zur Eingewöhnung das Breithorn (4.165 Meter) erstiegen. Nächster Ausgangspunkt ist Chamoni — nächster Gipfel der weiße Gigant: der Mont Blanc. Der Aufstieg begann bei 1.800 Meter. Auf dem Refugio Tete-Rousse (3.167 Meter) wurde übernachtet. Einziger Luxus im Aufenthaltsraum war eine Decke. Bereits nach Mitternacht

beim Sternenschein wurde zum Gipfelsturm angesetzt. Die erste Seilschaft erreichte das Ziel am frühen Morgen. Durch die dünne Luft gab es für die Siegreichen einige Schwierigkeiten. Das herrliche Panorama war ein einmaliges Erlebnis für unsere Alpinisten.

Im September durchwanderten 9 Mitglieder den östlichen und nördlichen Karwendelkamm, die zweite kleine Tourenwoche war von herrlichem Wanderwetter begünstigt. Insgesamt gab es 1979 19 gemeinsame Bergfahrten.

Der Verein hat am Jahresende 646 Aktive. Seit Jahren angesammelte Rücklagen lassen es als zweckmäßig erscheinen sich für eine vereinseigene Hütte weiter umzusehen. Für die Verantwortlichen ist es nicht leicht, ein passendes Objekt in geeigneter Lage zu finden.

In Abwesenheit wird Fritz Krehbiel (jetzt Deggen-dorf) in der 92. Mitgliederversammlung für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Es finden Neuwahlen statt mit folgendem Ergebnis.

Wiedergewählt als 1. Vorstand, Rudolf Süss. Für den ausscheidenden G. Paster springt Josef Pellkoffer in die Bresche. Die restlichen Vorstandmitglieder bleiben die selben wie bisher. Wieder unter der Führung von Adi Rohrer verbrachten die Hochalpinisten glückliche Tage in der Silvretta-Gruppe. Piz Buin hieß der Paradegipfel.

Der Alpenverein bietet seinen jungen Mitgliedern viele Erlebnisse, so verbrachten im Januar 1981 eine Gruppe Jugendlicher ein Skiwochenende auf der Simbacher Hütte. In der Hauptversammlung werden vier 25-jährige Ehrenzeichen verliehen. In eine völlig unbekannte Bergwelt gehen 14 Hochtourengeher diesmal nach Jugoslawien. Ein Höhepunkt in den julischen Alpen mit senkrechten Kaminen und Kriechbänder war der Prisojnic. Ein Zeichen, daß diese Gebiete noch nicht überlaufen sind, waren freilebende Steinböcke und Edelweißsterne am

Wege. Der letzte Tag gehörte der Besteigung des heiligen Berges der Slowenen, dem „König“ Triglav (2863 Meter).

1982 sind es 40 Jahre, daß Dr. Anton Hengge seinen Mitgliederausweis besitzt

Obwohl die Frequentierung der Simbacher Hütte erstmals rückläufig ist, ist die Vorstandschaft intensiv auf der Suche eine eigene Hütte zu erwerben. Liftpreiserhöhungen und gescheiterte Verhandlungen um Ermäßigung mit den Saalbacher Bergbahnen dürfen der Grund gewesen sein für den Besucherrückgang. Der Sektion gehören jetzt 710 Mitglieder an.

Mit der Ersteigung des Allalinhorn (4027 Meter) und des Alphubel (4206 Meter) gelingt es den Jungbergsteigern in der Sektion Simbach erstmals in der Vereinsgeschichte, zwei Gipfel mit über Viertausend Metern mit Skiern zu erreichen. Ausgangspunkt für dieses Skiabenteuer ist die Britania-Hütte (3029 Meter). Es ist dies die anstrengendste Art des Bergsteigens. Erfahrung und größte Vorsicht sind absolute Voraussetzung für das Gelingen solcher Touren, bei dichtem Nebel und eisigen Wind, unversehrt den Ausgangspunkt wieder zu erreichen. Im selben Jahr hält Dekan Sinzinger zum 10. male die Bergmesse, anlässlich der Sonnwendfeier am Asitzkogel.

Die Sektion erwirbt ihre Hütte

Eine Wende bei der Hüttensuche tritt insofern ein, als der Sektion nun die gepachtete Simbacher Hütte zum Kauf von O. F. Zottmaier angeboten wird. Die Gemeinderäte und der Fremdenverkehrsverband von Saalbach geben allerdings eine ablehnende Stellungnahme zum Kaufvertrag ab. Mehrere Schreiben wechseln zur Grundverkehrs-Landeskommission in Salzburg. Dabei vermittelt die Schwestersektion Braunau in gutnachbarlicher Weise über den Sektionenverband.



Die Simbacher Hütte.

Das Vereinsjahr 1982 ist eines der bedeutsamsten. Die Sektion kann die seit 1969 gepachtete Hütte als Eigentum rechtskräftig erwerben, ein langgehegter Wunsch wurde Wirklichkeit. Im Juni wird die Hütte für 107.000.— DM gekauft. Die Finanzierung ist geregelt, aber ein Fehlbetrag von 17.000 DM blieb offen. Dank einer Spende der Stadt von 5.000.— DM sowie ein zinsloses Darlehen in gleicher Höhe und Spenden vieler Firmen, aber auch Vereinsmitglieder traten als Förderer auf, konnte der Kauf finanziert werden.

Der Verein beteiligt sich am Stadtplatzfest, er stellt als Novum an der Nordseite der Realschule eine Kletterwand auf und gibt eine kleine Einführung in die Kletterkunde.

1983, es ist Neuwahl. Es bleibt fast beim bisherigen Vorstandsgremium. Hubert Six, er hat seit 5 Jahren die Kasse geführt, kandidiert nicht mehr, O. F. Zottmaier tritt die Nachfolge an. Neu sind noch Sigrun Paster als Schriftführerin und Hans Zogler als Tourenwart.

Zum Ehrenmitglied wird in der Hauptversammlung Edith Bartmann ernannt. Sie bekleidete das Amt als Schriftführerin seit 1968.

Eine dreitägige Skihochtour in die Silvretta wird durch Neuschnee und Bruchharsch sehr erschwert.

Recht erfolgreich gestalten sich der Einstand des neuen Tourenwartes. Hans Zogler begleiten 30 Wanderer zum Ristfeuchthorn. Im Juli wird eine Dachsteindurchquerung gemacht. Allein der Abstieg bis zum Talort Gosau dauert 7 Stunden. Für die Nichtbergsteiger finden zwei Radltouren statt. Bei etwa 200 — 250 Teilnehmer pendelt sich der traditionelle Volkswandertag ein, das Hutabzeichen fällt weg, dafür wird auch die Startgebühr nicht mehr erhoben.

Immer wieder ist es die Hochtourenwoche, die für eine Flachlandsektion schon eine beachtliche Leistung bedeutet. Bernina, das Quellgebirge unseres Grenzflusses Inn ist 1983 das Ziel. Hochkarätige Gipfel wie Piz Palü, Piz Morteratsch, Piz Bernina und Piz Roseg klingen noch lange nach. Ungeöhnlich, selbst der Tschierva-Bach muß mangels eines Überganges an einer seichten Stelle im eiskalten Wasser durchwaten werden. Die neugebildete Kindergruppe ist ebenfalls fleißig unterwegs. Im Herbst ist wieder Hütteneinsatz. Besitz bedeutet auch Pflege! Dazu gehören die Erneuerung des Außenfundamentes, des Stubenfußbodens und der Fenster im Keller. Routine ist die Säuberung der Schlaf- und Aufenthaltsräume, auch die Brennstoffversorgung für den Winter gehört dazu, aber eine Selbstverständlichkeit ist es trotzdem nicht... Immer noch sehr beliebt ist die Skitour im Dezember zur Braunauer Hütte.

Der Skiwinter endet mit einem „Saukopfessen“ und einem Maschkera-Skirennen auf der eigenen Vereinshütte.

Bei der Hauptversammlung 1984 gilt es wieder vier „Silberne Edelweißträger“ zu ehren. Vorstand R. Süß nennt den Kauf der „Simbacher Hütte“ einen Meilenstein in der fast einhundertjährigen Vereinsgeschichte. Das angestrebte Ziel eines „Besitzes“ wurde erreicht. Es kommt zur ersten Anregung, das Jubiläumsjahr 1987 in einem gemeinsamen Festakt mit der Schwestersektion Braunau zu feiern.



Kleine Kletterkunde beim Stadtplatzfest.

Die Vorbereitungstour für die Hochtour wurde total verregnet; dafür fanden die sechs Teilnehmer an dem am weitesten nach Süden vorgeschobenen Gebirgsstock der Ostalpen, der Adamella- und Prenuella-Gruppe bestes Bergsteiger-Wetter. Über Gletscher und bis zu 50 Grad steilen Firnflanken ging es zum sogenannten Südpol der Alpen. Der höchste Gipfel, die Cima Presanella (3556 m) bot großartige Ausblicke.

Ausgelöst durch eine Feuerbeschau, war ein größerer Arbeitseinsatz auf der Hütte notwendig. Sämtliche elektrische Schalter und Steckdosen mußten isoliert werden. Hinter dem Herd mußte eine Mauer aufgezogen und verfließt werden. Die Schlafräume erhielten neue Türen und der Holzvorrat wurde ergänzt, damit war die Hütte wieder bestens für den Winter gerüstet.



Die neue Kindergruppe bei ihrer ersten Bergtour.

1985 erfuhr die Jugendarbeit einen besonderen Schwerpunkt. Es konnten drei junge Leute für die Ausbildung zum Jugendwart gewonnen werden. Ein großer Erfolg für die Sektion war auch die Erringung des Kreismeistertitels bei der alpinen Skikreismeisterschaft. Der Sieger hieß Adolf Rohrer junior. Insgesamt gab es 13 Plätze unter 128 Teilnehmern. Von 14 Vereinen kam die AV-Mannschaft auf den dritten Platz.

Die Mitgliederzahl stieg 1985 auf 740. Eine gemeinsame Frühjahrswanderung mit den Braunauer Bergfreunden aktivierte müde Beine beider Sektionen.

Große Ereignisse, wie die 100-Jahr-Feierlichkeiten, werfen bereits ihre Schatten voraus. In den Sek-

tionsvorstandsschaften dies- und jenseits des Grenzflusses werden Vorschläge unterbreitet und Grundzüge erarbeitet.

Die neuen Ansprechpartner für die Kinder- und Jugendgruppen nehmen an Grundausbildungslehrgängen teil, die finanzielle Unterstützung kommt vom Verein.

April 1985. Erster Vorsitzender Rudolf Süß gibt sein vorzeitiges Ausscheiden aus der Vorstandsschaft bekannt, er gibt sein Amt aus beruflicher Überlastung und Gesundheitsgründen zurück. Wiederum muß ein geschäftsführender Vorsitzender aus den Reihen der Vorstandsmitglieder gewählt werden. Diese beruft Richard Müller zum geschäftsführenden Vorsitzenden. Hüttenwart wird Georg Auer.

Rudolf Süß wird bei der nächsten Monatsversammlung nach 14jähriger Tätigkeit als Vorsitzender verabschiedet. In seine Amtszeit fiel in erster Linie der Erwerb und Ausbau der Simbacher Hütte. Die Zahl der Mitglieder stieg in dieser Zeit erheblich an. Obmann Hanns Schaufler aus Braunau stellte bei der Abschiedsfeier die Freundschaft beider Sektionen in den Vordergrund. Durch die rege Mitarbeit der neuen ehrenamtlichen Jugendleiter entsteht vorerst eine aktive Kindergruppe. Jeden Monat einmal findet von nun an ein Treffen im Jugendraum statt. Abwechslungsreiche Freizeitgestaltung und zugleich Ausbildung für die Praxis ist geboten.

Im August führt die Hochtour diesmal in die Brenta-Gruppe. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit ist Voraussetzung bei der Begehung der kühnen Steiganlagen in verschiedenen Varianten und Höhen. Ein Vortrag von Frau Kurz-Baur: „Der Bayerische Wald von Passau bis zum Arber“ vermittelt Informationen über die engere Heimat. Eine kleine Abordnung nimmt jeweils an den Festakten zum 100jährigen Bestehen der nachbarlichen Sektionen Burghausen und Neuötting-Altötting teil.

1986

Die Vorbereitungen zum hundertsten Gründungsjubiläum laufen voll an. Zu diesem Zweck werden in beiden Sektionen Ausschüsse gebildet. Abwechselnd treffen sich beide Ausschüsse in Braunau und Simbach. Das Motto zur Jubelfeier: „100 Jahre Deutsch-Österreichischer Alpenverein — Sektion Braunau-Simbach — Zwei Sektionen feiern gemeinsam“.

Sektion Simbach richtet 9. Skikreismeisterschaft aus

Zur Ausrichtung der 9. alpinen Skikreismeisterschaft wird in diesem Jahr unsere Sektion betraut. Auch hier bereitet ein Ausschuß unter Leitung von Josef Pellkofer und Adi Rohrer den Wettbewerb vor. Austragungsort ist Eben im Pongau. Nichts soll dem Zufall überlassen sein! Schirmherr ist der amtierende Landrat Josef Poisl, 215 Startberechtigte aus 14 Vereinen melden ihre Teilnahme an. Der Wettbewerb wird am 16. Februar 1986 bei guten Witterungsbedingungen auf der FIS-Strecke in Eben reibungslos und unfallfrei abgewickelt. Der offiziellen Siegerehrung im Kolpingsaal Simbach einige Wochen später folgen über 100 Teilnehmer aus dem ganzen Landkreis.

Landrat Poisl erteilt viel Lob für die gute Organisation seitens der Alpenvereinssektion Simbach. Richard Müller und Landrat Poisl überreichten dann die Siegerpokale, Medaillen und Urkunden. (Kreismeister bzw. -meisterin Robert Kobler und Ina Huber). In der Mannschaftswertung erzielte der veranstaltende Verein den achten Platz.

An einer gemeinsamen Frühjahrswanderung nach Maria Schmolln nehmen von beiden Sektionen 18 Wanderer teil.



Foto: Walter Manzl, Simbach

Bild der Simbacher Vorstandschaft von links nach rechts:

G. Frankberger, G. Auer, J. Ehrenböck, Vorstand R. Müller, H. Six, (vorne), W. Pinzenmöller (hinten), H. Katzhuber, H. Zogler (vorne), H. Allgeier (hinten), J. Pellkofer (vorne), O. Zottmaier (hinten), A. Rohrer.

Die Sektion Simbach ein Jahr vor der Gründungsfeier

Bei der Hauptversammlung im Frühjahr 1986 erinnert 1. Vorstand Richard Müller an die erfolgreiche Durchführung der Skikreismeisterschaft. Er erinnert in seinem Rechenschaftsbericht an 15 stattgefundene Ausschußsitzungen. Ferner gibt er die vorgesehenen Veranstaltungstermine im kommenden Jubiläumsjahr bekannt und erklärt, daß der Südbayerische Sektionentag in Simbach abgehalten wird. Er beendet seinen Bericht mit der Feststellung: Das Vereinsgeschehen ist positiv, die Finanzen sind in Ordnung.

Erfreulich ist immer eine Ehrung für Vereinstreue. Sechs treue Mitglieder sind es diesmal, die ein Vierteljahrhundert, das ist zugleich ein Viertel der Vereinsgeschichte, der Sektion angehören. Die Vorstandswahl, unter deren Führung die Jubiläumsveranstaltung erarbeitet werden muß, bringt folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:
Richard Müller
2. Vorsitzender:
Josef Pellkofer
- Schatzmeister:
Hubert Six
- Schriftführer:
Josef Ehrenböck
- Jugendleiter:
Adi Rohrer
- Tourenwart:
Hans Zogler
- Hütten-, Bücher- und Gerätewart:
Georg Auer

- Beisitzer:
Hans Allgeier
(zugl. Jugendleiter-Stellvertr.)
- Beisitzer:
Gustl Frankenberger
(zugl. Pressewart und Chronist)
- Beisitzer:
Hans Katzgruber
(zugl. Naturschutzreferent)
- Beisitzer:
Wilhelm Pinzennöller
(zugl. Hüttenanmeldung)
- Beisitzer:
O. F. Zottmaier

Beim Südbayerischen Sektionentag in Mainburg ist die Sektion mit einer 4köpfigen Abordnung vertreten. Es gilt Informationen über den Ablauf einer solchen Veranstaltung zu sammeln. Richard Müller lädt offiziell für den nächsten Sektionentag nach Simbach ein. Erfahrungsgemäß werden etwa 300 Gäste daran teilnehmen.

Ende April 1986, eine völlig neue Situation entsteht durch einen Störfall in einem Kernkraftwerk in der Ukraine. Eine radioaktive Wolke erreicht auch unser Gebiet. Die Simbacher Hütte wird vorsorglich gesperrt. Nach einigen Wochen gibt es Teilentwarnung. Die Hütte wird erstmals zur Sonnwendfeier wieder belegt.

Wesentlich erfreulicher sind die ausgeführten Ski- und Bergfahrten, unter anderem: Habicht, Über-

schreitung der Loferer-Steinberge, Glöcknerin in den Radstätter Tauern, Hochkalter, Skitourenziele waren Schareck und Sonnblick — Berliner Spitze und Schwarzenstein in den Zillertaler Alpen.

Besonders hervorzuheben ist die Hochtour zum Monte Rosa-Massiv mit seinen zehn Viertausendern. Die Anfahrt betrug allein 750 Kilometer, der Aufstieg erfolgte über die italienische Südflanke. Oft war Nebel der Begleiter, trotzdem erlebten unsere bewährten Hochalpinisten überwältigende Höhepunkte.

Wenn auch keine Expedition von unserer kleinen Sektion auf die Reise geschickt werden, so müssen diesen Hochtouren Jahr für Jahr großer Respekt gezollt werden. Alle Hochtouren wurden vom Jugendleiter Adi Rohrer geplant und verwirklicht.

Vorschau für 1987

Zum Ende des Berichtsjahres 1986 gehören der Sektion Simbach am Inn an:

- 386 A-Mitglieder
- 164 B-Mitglieder
- 130 Junioren
- 55 Jugendliche
- 30 Kinder

insgesamt 765 Vereinsangehörige.

Der Bestand jeder Sektion steigt und fällt mit der Jugend. An diesem Grundsatz hat man sich die vielen Jahre hindurch gehalten. Im letzten Jahrzehnt ist ein stetiges Ansteigen der Mitgliederzahl — auch der Jugend — zu beobachten. Die Sektion ist bemüht, dem Nachwuchs auch etwas zu bieten. Besonders beliebt sind Gemeinschaftsveranstaltungen jeder Art. Der Nachwuchs an Jugendführern, ein Problem der meisten Sektionen, ist bei uns zur Zeit gesichert und wir können beruhigt in die Zukunft schauen.

Das neben den alpinen Zielen auch Geselligkeit gepflegt wird, ist dem Zusammengehörigkeitsgefühl nur dienlich.

Am 16. April 1987 um 20 Uhr findet als Einklang der Jubiläumsfeierlichkeiten im ehemaligen historischen Gründungslokal Gasthof „Zur Post“ in Braunau eine gemeinsame Festsitzung beider Sektionsvorstandschaften statt.

100 Jahre wechselhafte Geschichte sind seit der Gründung am 17. April 1887 der Sektion Braunau—Simbach vergangen. Die erzielten Leistungen wären bestimmt nicht möglich gewesen ohne Begeisterung, Tatkraft, Idealismus und Opferbereitschaft seitens der jeweiligen Vorstandschaften und der Mitarbeit und Hilfsbereitschaft vieler Sektionsmitglieder und Gönner.

Gustl Frankenberger

Die Simbacher Hütte (Polten-Alm)

Unsere Hütte auf der Poltenalm am nordöstlichen Rand der Kitzbühler Alpen bei Saalbach gelegen, steht auf der Sonnenseite hoch über dem Glemmtal in 1750 m Seehöhe unter der Einschaltung Schönleiten—Asitzkogel.

Im Jahr 1982 konnte die AV-Sektion Simbach die schon längere Zeit gepachtete Almhütte käuflich erwerben. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden wurde sie renoviert und ausgebaut, sodaß sie jetzt 30 Personen Unterkunft bieten kann. Sie ist eine reine Selbstversorgerhütte mit Matratzenlager und kann nur nach Anmeldung besucht werden.

Schon von ihrer Lage her, inmitten des Schigeldes der Schönleitenlifte, etwas unter der bewirtschafteten Schönleitenhütte, ist sie ein idealer Stützpunkt für Skifahrer. Sie bietet aber auch im Sommer besonders Familien mit Kindern und Wanderern, die einfachere Bergziele bevorzugen, eine Fülle von Möglichkeiten.

An Schönwettertagen wird der Besucher immer wieder von der Aussicht nach Süden überrascht, die wirklich hervorragend ist. Der Kamm auf der gegenüberliegenden Talseite, von der Schmittenhöhe im Osten bis zum Gaistein im Westen, über den der sogenannte „Pinzgauer Spaziergang“ verläuft, wird überragt von den stolzen Gipfeln der Hohen Tauern. Hier reicht der Blick, angefangen im Südosten mit Rauriser Sonnblick und Hocharn bis zum Großvenediger im Südwesten. Sogar der Großglockner lugt links vom Kitzsteinhorn hervor, hier allerdings durch die große Entfernung etwas niedriger als dieses erscheinend.

Den Anstieg zur Simbacher Hütte erreicht man

durch Abbiegen von der Glemmtal-Bundesstraße, 3 km vor Saalbach beim Igelsberger Hof. Nun zuerst auf der Fahrstraße bis zur Brücke kurz vorm Eggerbauern empor; hier rechts ab den Schildern und der rotweißen Bezeichnung folgend, meist durch Wald, stellenweise ziemlich steil in ca. 2 Stunden zur Hütte. Gerne wird auch die Mautstraße zur Schönleitenhütte, die beim Eggerbauern beginnt, bis zur Bergstation des Doppelsesselliftes auf der Hochwarthalm begangen, und von hier ab in nordöstlicher Richtung die Skiabfahrtstraße zur Hütte verfolgt. Von diesem Anstiegsweg hat man stets einen freien Blick ins Tal und bei Nässe oder Schnee auch bessere Wegverhältnisse.

Ein einfacher und beliebter Ausflug von der Hütte führt auf den Hausberg, den 1914 m hohen Asitzkogel, mit einem von Mitgliedern der Sektion errichteten großen Gipfelkreuz. Man verfolgt dabei die Almstraße bis zur Schönleitenhütte, von der sich bereits ein herrlicher Ausblick auf die Leoganger Steinberge auftut, die man vom Gießner Hochbrett und den Dreizinthörnern bis zu ihrem Hauptberg, dem Birnhorn, zum Angreifen nahe vor sich hat. Von hier steigt man über die Westflanke am neu errichteten Kirchlein vorbei in etwa 20 Minuten auf den Asitzgipfel. Man kann sich auf diesem Gipfel, der im Winter bis kurz unters Gipfelkreuz mit Schleppliften erschlossen ist, ganz der Rundschau widmen.

Im Westen sieht man das Kitzbühlerhorn mit seinem hohen Sendemast, anschließend das Kaisergebirge und die Loferer Steinberge. Im Vordergrund über die Schönleitenhütte hinweg das Spielberghorn und im Nordwesten die Leoganger in ihrer ganzen Pracht. Von Norden bis Nordosten die Bergkette der Berchtesgadner Alpen mit Hundstod, Hocheisspitze, Watzmann und dem ganzen südlichen Steinernen Meer mit Persailhorn, Breithorn, Schönfeldspitze bis zum Hochkönigstock, um nur einige zu nennen.

Unvergessen bleibt jedem eine Sonnwendnacht auf dem Asitz, wenn nach der Bergmesse in der ganzen Runde die Gipfelfeuer aufleuchten und in der Schneegrube unterm Breithorn, das von der Bergwacht mit Fackeln ausgesteckte Riesenedelweiß, erscheint.

Ein lohnendes Ziel ist auch der Besuch der von der Hütte im Westen gelegenen Turneralm, bzw. der etwas tiefer stehenden Bergerhochalm, beide bewirtschaftet am Schlepplift zum Pründlkopf. Man



Die Hütte wird in Gemeinschaftsarbeit umgebaut. Eine gediegene Brotzeit gehört selbstverständlich dazu.

geht dabei von der Schönleitenhütte südlich unter dem Wildkarkogel vorbei auf bezeichnetem Weg, bis man auf den Lift zum Pründlkopf trifft, oder schöner, aber etwas weiter, über Schönleiteneck und Wildkarkogel zum Pründlkopf und der Lifttrasse folgend hinunter zu den Almen mit ihrer uralten Einrichtung und den großen Kupferkesseln in der Küche. Gehzeit: 1 — 1 1/2 Stunden.

Gerne wird auch der Lochalmhütte im Osten von unserer Hütte ein Besuch abgestattet. Hier geht man gut bezeichnet über den Asitzkogel oder auf dem Weg südlich unter ihm vorbei über den Geierkogel und den Scheideckriedel, das Funeck südlich querend zur Hütte; 1 1/2 — 2 Stunden.

Die schönste, wegen ihrer längeren Gehzeit aber nicht oft ausgeführte Bergtour von unserer Hütte ist eine Besteigung des Spielberghorns. Besonders im Frühsommer, wenn überall die Alpenrose blüht, sehr zu empfehlen. Man begeht dabei den ganzen westlichen Teil des Saalachtaler Höhenweges und benötigt hin und zurück 8 Stunden. Der ganze Weg ist bezeichnet und weist keine besonderen Schwierigkeiten auf. Er führt von der Schönleitenhütte nördlich um den Wildkarkogel herum über den Pründlkopf, Kohlmaiskopf, Maisereck und Bärenkogel (mit Unterstand) zum Spielbergtörl, 1670 m. Bis hierher 2 1/2 — 3 Stunden. Vom Spielbergtörl führt der Weg jetzt etwas „alpiner“ über den schroffen SW-Grat in etwa 1 1/2 Stunden zum Gipfel des Spielberghorns (2044 m). Dies ist der höchste Punkt des Saalachtaler Höhenweges mit hervorragender Aussicht.

An dieser Stelle soll auch noch die Anstiegsmöglichkeit aus dem Leoganger Tal über die am Ostfuß des Asitzkogels stehenden Asitzhütte erwähnt werden, die aber schon reinen Übergangs-Charakter hat. Sie erfordert vom Leoganger Ortsteil Grund wie von Hütten vom Hüttwirt jeweils 3 1/2 Stunden.

Auch Schwammerlsucher und Beerensammler kommen auf unserer Hütte nicht zu kurz, doch sei hier auch auf das Österreichische Forstgesetz hingewiesen, das streng ausgelegt dem Wanderer das Verlassen der Wege im Waldbereich untersagt. Es kommt auch immer wieder vor, daß die leicht giftigen Rauschtaubeere mit der Heidelbeere verwechselt wird, die im Bereich unserer Hütte in einer Kolonie mit dieser wächst.

Auch der Winter bietet abgesehen von den allgegenwärtigen Pistenfreuden dem Tourenger und Tiefschneefahrer einige nette Möglichkeiten. Sehr beliebt ist die Talabfahrt nach Igelsberg über die sogenannten Westhänge vom Geierkogel. Diese Abfahrt durch lichten Baumbestand und freie Weidhänge ist lawinensicher und durch die starke Westneigung der Hänge viel schneesicherer als die reine Südseite.

Auch nach Osten lassen sich vom Asitz-Geierkogelkamm schöne Tiefschneeeabfahrten ausführen, diese allerdings nur bei sicherer Schneelage. Nach Ostern, wenn die Bergbahnen ihren Betrieb schon eingestellt haben, trifft man auf den Pisten ins Leogangertal oft noch beste Verhältnisse an, die man als Tourenger, wenn man den langen Aufstieg von Hütten nicht scheut, so richtig genießen kann.

Der Vollständigkeit halber sei auch der Übergang von der Bergstation des Bibergliftes bei Saalfelden über den ganze Ostteil des „Saalachtaler Höhenweges“ bis zum Asitzkogel erwähnt, der allerdings wegen seiner Länge und des teilweise ziemlich dichten Baumbestandes nur ausdauernde und mit jedem Gelände vertraute Skibergsteiger befriedigt.

Zusammenfassend sei gesagt, daß jeder Besucher unserer Hütte, ob er nun sportliche Betätigung oder nur Ruhe und Erholung sucht, ein für alle geeignetes Gebiet vorfindet.

Hans Katzhuber

Der Schellenberg

Bereits zur 40-Jahr-Feier wurde vom damaligen Vorstand, Dr. med. und phil. Eduard Kriechbaum, eine 30 Seiten umfassende Chronik zur Geschichte der Alpenvereins-Sektion Braunau-Simbach herausgebracht.

Darin hob er hervor, daß als Tätigkeitsfeld des jungen Vereines im wahren Sinne des Wortes, das Simbacher Hügelland zu bezeichnen ist, jene steil zum Inn abfallenden Waldhöhen. Von der Innbrücke, die die beiden Grenzstädte Braunau und Simbach verbindet, steht der Schellenberg mit 550,2 Meter über dem Meeresspiegel, unmittelbar vor unseren Augen.

Der Schellenberg mit seinem südlichen Ausläufer Marienhöhe und dem östlichen Ausläufer zur Gschödermeierschneid waren damals beliebte Aussichtspunkte. Die bereits vorhandenen Höhenwege wurden immer wieder ausgebessert, mit Taferln bezeichnet und mit Farbe markiert. Diese Aussage gilt auch heute noch! Damals erstreckten sich zwischen der Isen- und Rottmündung verlockende Wanderziele. Es gab ja die Mobilität mittels moderner Verkehrsmittel zur fernen Alpenwelt noch nicht.

Heute, wie vor 60 Jahren, wenn der Föhn vom Alpenhauptkamm ins Alpenvorland herabzieht, haben wir das Glück, daß die mächtigen Berggestalten der langen nördlichen Kalkalpenkette zum Greifen nahe rücken. Das sind vor allem die unmittelbaren Salzburger-, Berchtesgadener- und Chiemgauer Alpen, die uns vor den Augen liegen. Schrieb der Verfasser in der Festschrift von 1927 noch von dünnbesiedelten Orten vor dem steilen Innabfall, gesäumt von dunkelgrünen Fichten- und Föhrenwäldern, wo die Heide dazwischen in großen Büschen ihr Purpurkleid entfaltetete, so findet man heute die rostfarbene Pracht nur noch sehr selten.

Der Name des „Schellenberges“ kann von zweierlei Begriffen abgeleitet werden. Zum einen vom „Schelch“, der Schellen- oder Schelchhengsten, die dort weideten, — zum anderen von der Art der Besiedlung auf dem mageren Boden nahe der Waldkuppe. Nur einem Fremden, einem „Schalchen“, konnte es einfallen, sich dort oben eine Existenz zu gründen. Urkundlich fortwährend belegt ist seit 1504, daß ein Sigmund Schalchenperger einen Einödhof besiedelte, welcher gegen Ende des 30jährigen Krieges von schwedischen Kriegshorden zerstört wurde.

Nun möchte ich aber vor allem das Vereinsgeschehen in Verbindung zum Schellenberg, der höchsten Erhebung des niederbayerischen Hügellandes, würdigen.

Die gemeinsame Alpenvereinssektion Braunau-Simbach faßte 1912 den kühnen Plan, auf dem Schellenberg einen steinernen Aussichtsturm zu errichten. Bereits vor der Jahrhundertwende fand der Gedanke an einen Turmbau schon Anklang.

Im Jahre 1894, sieben Jahre nach der Vereinsgründung, wurde der erste fünfköpfige Turmbau-Ausschuß gewählt. Ein eigener Baufond wurde angelegt, durch namhafte Spenden wuchs der Betrag bis zum Jahre 1908 auf 1.269 Kronen an. Besonders durch die rege Werbetätigkeit des Simbacher Notars G. Gabler erfuhr der Fond eine kräftige Stärkung. Der Verein sah im Turmbau eine Lebensaufgabe. 1912 standen bereits 2.000 österreichische Kronen zur Verfügung. Die bayerische Katasterbehörde wollte ihrerseits 3.000 Mark beisteuern, der Stadtmagistrat von Braunau den Grund unentgeltlich abtreten. Endlich, im Jahre 1914, sollte mit dem Bau des „König-Ludwig-Turmes“ begonnen werden. Der Turmbau, obwohl die Planung ausgereift und die Finanzierung gesichert schien, wurde im weiteren Sinne des Wortes ein Opfer des Weltkrieges. Der Wert der gesamten Baugelder sank infolge der Inflation, die dem Weltkrieg folgte, derart, daß



Der weithin sichtbare Fernmeldeturm der Deutschen Bundespost auf der Gschödermeierschneid.

an einen Turmbau nicht mehr zu denken war. Aus dem letzten Rest des Fonds konnte gerade noch ein Lichtbilder-Apparat erstanden werden.

Dazu sei noch eine Ergänzung angebracht. Eine besondere Eigenschaft des Schellenberges ist der Hauptdreieckspunkt für die Landvermessung. Solche Hauptnetzpunkte dienen zur Bestimmung weiterer Netzpunkte.

Französische Soldaten und Zimmerleute errichteten in den Jahren 1801/02 einen 33 Meter hohen Signalbau aus Rundhölzern. 1810 ließ die königliche Steuervermessungskommission eine neue, vierseitige Pyramide erstellen. Zehn Jahre später brachte diese ein Sturm zum Einsturz. Erst 1929 erhob sich wieder ein Signalgerüst mit 38 Meter Höhe zum Zweck der Landesvermessung. Im Dritten Reich verschwand auch dieser Turm.

Jetzt steht wieder ein Turm auf der Gschödermeierschneid. Er ist der höchste, stabilste und modernste aller bisherigen Türme. 90 Meter hoch, ragt der Fernmeldeturm der Deutschen Bundespost, weithin sichtbar als Wahrzeichen über das Inntal hinaus. Mehr als 1,8 Millionen D-Mark hat das Objekt aus 2 Meter hohen und 3,50 Meter Durchmesser aufeinandergesetzten Stahlbetonröhren gekostet. Zwei Plattformen in 60 und 70 Meter Höhe dienen als Antennenhalter, damit wir mit TV-Wellen die Bilder (auch Bergfilme) vom Turm herabgestrahlt auf die Mattscheibe in unsere Wohnstuben bekommen. Josef Pichler aus Winkelham, dem kleinen Ort östlich von Simbach gebürtig, hatte die Bauleitung übernommen.

Ins gleiche Jahr wie die Vereinsgründung fällt auch die Entstehung der sagenumwobenen Waldkapelle neben dem Schellenberg-Brunnen. Wahrscheinlich in lieber Erinnerung an seine nahe Geburtsstätte, ließ Johann Brodschelm, Benefiziat in Kirchberg, 1866 ein Holzkreuz im finsternen Hochwald errichten. Einen besonders wirkungsvollen Einfluß übte dieses Kreuz scheinbar auf zwei Frauen aus, Fran-



Die sagenumwobene Waldkapelle neben dem Schellenberg-Brunnen.

ziska Wimmer und Maria Gallner hatten den frommen Gedanken, neben dem Kreuz eine Kapelle zu errichten.

Mit Hilfe des Johann Faltermeier, Bauer aus Engstall, wurde der Plan 1887 in unermüdlichem Fleiß mit der Fertigstellung Wirklichkeit.

War die Kapelle früher eine andächtige Wallfahrtsstätte, wird sie auch heute noch gerne besucht und gelegentlich auch als Unterstand bei Sturm und Gewitter aufgesucht. Die in hundert Jahren baufällig gewordene Holzkapelle soll demnächst durch eine neuere Ausführung ersetzt werden.

Der 34 Meter tiefe und etwa 500 Jahre alte mit Bruchsteinen gemauerte Brunnen neben der Kapelle wurde in Würdigung seines Alters und seiner Geschichte im Jahre 1925 renoviert. Dr. Pinzl, Justizrat Gabler und Josef Scheibelhuber, auch bewährte Mitglieder in der Alpenvereinssektion, wurden vom Heimatbund Simbach mit der Ausführung der Brunnenerneuerung betraut. Martin Edmeier aus Engstall übernahm mit einigen Helfern die schwierige Ausräumung des mit Unrat gefüllten Schachtes. Die Arbeiten dauerten 9 Tage. Die Gesamtkosten beliefen sich, ohne Einrechnung der freiwilligen Leistungen, auf 360 Reichsmark.

Geologisch gehört der Schellenbergaufbau der jungen Tertiärzeit an. In der aufgelassenen Lehmgrube und in den eingeschnittenen Hohlwegen zum Schellenberg werden in Meeresablagerungen eingebettete Muscheln und Schnecken sichtbar. Aus erhärtetem und verkittetem Quarzschotter entstanden gewaltige Blöcke zu Quarzkonglomerat. Einer davon liegt auf halbem Wege vom Schwimmbad zum Asenberger-Anwesen, woran vom Verschönungsverein eine Spruchtafel angebracht wurde. In die aufgelassene Lehmgrube der ehemaligen Scheiblhuber-Ziegelei soll ein in der Vorplanung stehendes Projekt für Freizeit und Erholung in den nächsten Jahren entstehen. Hier vom oberen Rand der abgetragenen Lehmgrube hatte der Braunauer

Fachlehrer und Mitglied des Alpenvereines, Hugo Ullmann, die Alpenansicht gezeichnet. Seine Panoramakarte wurde 1899 gedruckt und in einem langgezogenen Bilderstreifen herausgebracht.

So wie dem Zeichner von damals, wird der Blick nach Süden über die grüne Gartenstadt Simbach und die alte Innfeste Braunau, über die weiten Flächen des Lach- und Weilhartforstes und des Kobernaußerwaldes bis zu den Alpen — vom Traunstein im Osten bis zum Karwendel im Westen — allen Berg- und Naturfreunden stets neue Freude und Träume vermitteln!

Gustl Frankenberger

LENKST WANDERER DU IN
WONNEVOLLEM SCHAUEN
DEN BLICK DURCH
STROMDURCHGLÄNZTE AUEN
ZUR ALPENKETTE HIN —
GEDENK' DER HELDEN,
DIE GETREU FÜRS VOLK
IHR LEBEN GABEN,
DAMIT DAS SCHÖNE LAND
SOLL FREIHEIT HABEN!

DR. EISENREITER

Spruchtafel auf der Marienhöhe.



Ein verträumter Gebirgsbach.

Die AV-Sektionen Braunau und Simbach bedanken sich für die großzügige Unterstützung anlässlich der 100-Jahr-Feier bei allen Freunden, Gönnern und Mitgliedern.

Für die Sektion Braunau:

Nachstehende Firmen und Personen haben durch die Einschaltung nachstehender Kleinanzeige die Herausgabe dieser Festschrift gefördert:

Ranshofen, Österreichs größtes Aluminiumwerk

Elektrounternehmen Wilhelm Auzinger, Braunau
AVA-Bank, Gesellschaft mbH., Kredit - Leasing - Sparen, Stadtplatz 57, 5280 Braunau
Bucheder, Mattighofen - Braunau, Landmaschinen, Fahrzeuge, Werkstättenbetrieb
Bundesländer-Versicherung, Kundenbüro Braunau —
Die Sicherheit Ihrer Zukunft bestimmen Sie jetzt!
Kleiderhaus Walter Burgstaller, Sportbekleidung, Erzeugung von Lederbekleidung, 4950 Altheim, Bahnhofstr. 7
Anton Danna, Bau- und Zimmermeister, Braunau
Ernst Doppler, Schirmfabrik, Braunau und Simbach, Erzeugung von Wander- und Rucksackschirmen
Edinger, Ford-Vertragshändler und Reparaturwerkstätte, Braunau, Laaber Holzweg 29

die Elementar  *Friedrich Reiner* Repräsentant der Elementar

Alois Endl, Tischlerei, Altheim



Erste Allgemeine Versicherung,
Oberinspektor Franz Zeintl, Mauerkirchen

Heinz Felber, Gartenbau, Blumen, Kränze, Braunau
Felix Forster, Bau-GesmbH., Ramm-, Kran- und Erdarbeiten, Braunau
Hans Forster, Mercedes und Mazda, Ranshofen
Gasteiger-Moden, Ranshofen
Hofinger, Trachtenstube - Stefanel, Stadtplatz, Braunau

JÄGER Sportartikel, Braunau, Stadtplatz 2 + 3

Jägerwirt, Jausenstation, Inh. Maria Öller, Reisedt 1, Moosbach
Kaindl-Hoffmann, Blumen - Fleurop - Kränze - Hydrokulturen, Braunau
Matthias Katzlberger, Uhren - Schmuck - Pokale, seit 100 Jahren, Altheim
H. Kreilhuber, Karosseriefachbetrieb - Einbrennlackierungen, Braunau, Aching 8, Tel. (07722) 7318
Gerhard Lackner GmbH., Maschinenbau, Palmstraße 3, Braunau
Otto & Hans Lauf, Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Antiquariat, Braunau
Ing. Rudolf Lenhard, Galvano-Gestellbau, Weng
G. Litzlbauer, Litz Konfektion für Beruf und Haus, Mauerkirchen, Biburgerstr. 3
Lohberger, Kachelöfen, Zentralheizungsanlagen, Altheim — Vielfalt ist unsere Stärke!
J. Manhartseider's Nachfolger, Transporte und Brennstoffe, Braunau

FOTO MITTERBAUER ALTHEIM

St. Ulrich 5

Oskar Morawetz, Maschinenbau u. Großhandel, Geinberg
Eisenhandlung Müller, Inh. Hans Steiger,
Braunau, Salzburger Vorstadt 22

OPTIKER
Nemmer

Braunau,
Unterer Stadtplatz 55

Josef Ober, Gartenbau - Blumen, Braunau

Oberbank *Ein bisschen
mehr als eine Bank*

Oberösterreichische
Die Versicherung die hält, Kundenbüro Braunau

OKA — Oberösterreichische Kraftwerke AG, Linz
Gasthof Öller, Kegelbahnen - Fremdenzimmer,
Mauerkirchen



Österreichische Vialit GmbH,
Industrie für bituminöse Baustoffe,
Braunau



Raiffeisenkasse Braunau - St. Peter -
Ranshofen — leistungsstark,
ortsverbunden, unabhängig

Rudolf Raschhofer, Raumausstatter-Meisterbetrieb,
Braunau, Dietfurterstr. 6, Tel. (07722) 2513
Herbert Reibersdorfer, VW-Audi-Kundendienst
und Verkauf, Braunau, Salzburger Str. 66
Möbel Rieder, Tischlerei, Einrichtungs-
und Küchenzentrum, Ranshofen
Gerhard Riedl, Farben - Bürsten - Tapeten,
Braunau, Jubiläumstraße

Eduard Rosenberg & Co. KG, Wolle, Textil-
und Kurzwaren, Braunau, Stadtplatz 52

RUEFA REISEN

Reisebüro Ruefa GesmbH.,
Braunau, Stadtplatz 43

Sallhofer & Co., Dachdeckerei - Spenglerei,
Braunau, Bahnhofstr. 36
Josef Schmid, Schuhhaus, orthopädische Schuhtechnik,
Braunau, Stadtplatz 58
Gärtnerei Schmolgruber, Blumen - Kränze - Pflanzen,
Mauerkirchen, Biburgerstraße
Wilfried Schnaidtinger, Toyota-Vertretung,
Mauerkirchen, Bahnhofstr. 45
Hermann Sonnleitner, Bau- und Kunstschlosserei, Braunau



Sparkasse
Braunau am Inn, mit den Zweigstellen
Hochburg/Ach, Ranshofen, Laab, Neustadt

Stadt-Apotheke Braunau, Mr. Ph. J. Windsperger
Stadtwerke Braunau, Elektrofachgeschäft,
Linzer Straße 28, Tel. (07722) 3267
Bekleidungshäuser Untner, Braunau am Inn



Volksbank Altheim, Mauer-
kirchen, Uttendorf, Obernberg,
Aspach, Polling, Antiesenhofen



Volksbank Braunau, Laab,
Ranshofen, Neukirchen



VKB Bank *Wo der Mensch Vorrang hat*
Braunau, Stadtplatz 36/37

Heinrich Wansch, Tischlerei, Schwand im Innkreis
Wiesner-Hager KG., Sitzmöbel, Tische, Hoch-
und Tiefbau, Altheim
Elektro Wiedemann, Ranshofen



ZÜRICH KOSMOS *macht's wieder gut*

WIR DANKEN DEN BEIDEN STÄDTEN BRAUNAU UND SIMBACH
FÜR DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG
ANLÄSSLICH DER 100-JAHR-FEIER!

ÖAV-Sektion Braunau

DAV-Sektion Simbach

Für die Sektion Simbach:

Otto Allramseder, Modehaus, Simbach am Inn
Grenzland-Apotheke, Michael Nerud, Simbach am Inn
Stadt-Apotheke, Th. Scharrer, Simbach am Inn
A. Auer, Tabakwaren, Simbach am Inn
Gerhard Auer, Steuerberater, Simbach am Inn
Dr. Heinz Arnold, Arzt, Kichdorf am Inn
Fa. Ludwig Bachmaier, Fuhrbetrieb, Simbach am Inn
Dr. Rüdiger Bader, Augenarzt, Simbach am Inn
Fa. Bertram, Meßgeräte GmbH., Simbach am Inn
Fa. Andreas Brand, Baugeschäft, Bergham
Erna Brandmeier, Gasthaus Erna, Eggstetten
Gerhard Brandmeier, Tankstelle, Simbach am Inn
Clemes Brunnhuber, Zahnarzt, Simbach am Inn
Dachauer, Optik, Simbach am Inn
Deutsche Heraklith AG, Simbach am Inn
M. Donath, Modehaus, Simbach am Inn
Georg Drexler, Metzgerei, Simbach am Inn
Manfred Eder, Versicherungen, Simbach am Inn
Fa. Friedrich Edmüller, Baumschule, Kirchdorf am Inn
Georg Eiblmeier, Sägewerk, Simbach am Inn
Fa. E. Eidenschink, Kaufhaus, Simbach am Inn
Dr. Bernd Erdmann, Arzt, Simbach am Inn
Fa. erform, Möbelsysteme und Postformingteile,
Simbach am Inn
Dr. Josef Gaisbauer, Kinderarzt, Simbach am Inn
Dr. Eberhard Gemen, Chefarzt, Simbach am Inn
Fa. Oskar Gerber, Schalltechnik, Simbach am Inn
Wenzl Hackl, Masseur, Simbach am Inn
Hautz & Roider, Simbach am Inn
Willi Heyne, Schuh + Sport, Simbach am Inn
Hans Hörmann, Allianz-Versicherungen,
Simbach am Inn
Fa. Erich Hofinger, Schreinerei, Stubenberg
Hermann Hutterer, Bau GmbH., Kirchdorf am Inn
Hypobank, Simbach am Inn
Hermann Koch, Rothalmünster
Reinhold Lager, Tankstelle, Simbach am Inn
Heinz Leck, Radio - Fernsehen, Simbach am Inn
Heinrich Lehner, Druckerei, Simbach am Inn
Dr. Friedrich Lemberger, Notar, Simbach am Inn
Max Moosbauer, München
Marlene Mühlthaler, Getränkevertrieb, Simbach am Inn
Josef Oberlechner, Lagerhaus, Simbach am Inn

Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG,
Simbach am Inn
Autohaus Albert Pichlmeier, Simbach am Inn
Fa. Pinzl, Transportbeton, Simbach am Inn
Helmut Plank, Gasthof, Mooseck
Dr. Heinz Rabenbauer, Zahnarzt, Simbach am Inn
Raiffeisenbank Triftern - Simbach am Inn eG
Fa. Retzer, Sanitär - Heizung, Simbach am Inn
Fa. Ritzinger, Inh. J. Dieltl, Bekleidungshaus,
Simbach am Inn
Josef Ruhstorfer, Bäckerei, Simbach am Inn
Albert Seidl, Schreibwaren, Simbach am Inn
Sparkasse Simbach am Inn
Hans Spateneder, Metzgerei, Reut
Mathias Spateneder, Fleischwaren GmbH., Wittibreit
Fa. E. Speckmaier, Busunternehmen, Babing
Fa. Alfred Stapfer, Holzverarbeitungsbetrieb,
Wittibreit
Klara Starflinger, Gasthaus „Zur Traube“,
Simbach am Inn
Fa. Hans Strohamer, Kaufhaus, Simbach am Inn
Margarete Sulzmaier, Simbach am Inn
Volksbank Simbach - Pfarrkirchen eG
Adolf Weideneder, Brauerei, Tann
Weiß-Holzwerk, Inh. Gustl Martlmüller, Bruckmühl

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:

Dipl.-Ing. Hanns Schaufler, ÖAV-Sektion Braunau
Dir. Richard Müller, DAV-Sektion Simbach.

Schriftleitung:

OSR Dir. Hans Trummer und Gustl Frankenberger.

Satz und Druck:

LANDESVERLAG-Druckteam Braunau, Stadtplatz 35

LANDESVERLAG
DRUCK